

29.02.2016

Flug von Berlin über Amsterdam nach Havanna / Kuba

unser Tag beginnt extrem früh

Vor gerade mal 6 Monate riefen uns Freunde aus Bayern an, um uns mitzuteilen, dass sie nach Kuba reisen werden. Es dauerte nur 24 Stunden bis auch wir uns für diese Reise entschieden und im Reisebüro saßen und ebenfalls die Reise mit Studiosus nach Kuba buchten.

Schon 2013 wollten wir zusammen [nach Indien reisen](#). Leider mussten die Beiden aber auf Grund einer Erkrankung die Reise absagen und wir sind damals alleine gefahren.

Selten mussten wir so früh aufstehen wie heute. Mitten in der Nacht, kurz vor 2 Uhr morgens, schrillt unerbittlich der Wecker. Draußen herrscht noch absoluter Finsternis und wir, noch halb verschlafen, erledigen unsere Morgentoilette, werfen die letzten Sachen in unsere Koffer und rufen uns so kurz vor 4 Uhr ein Taxi. 5 Minuten später treten wir vor die Tür und das Taxi ist auch schon da. In Berlin ist das um diese Zeit kein Problem.

Die Straßen sind noch menschenleer und 15 Minuten später sind wir schon am [Flughafen Tegel](#). Noch kostet uns die Taxifahrt hierher nur 22€; nach Schönefeld, zum neuen Berliner Großflughafen, wird das deutlich teurer werden.

am Check-In und Sicherheitskontrolle

Am Schalter von [KLM](#) hat sich bereits eine lange Schlange gebildet, allerdings sind die Schalter noch nicht geöffnet. Die Abfertigung erfolgt aber nach Schalteröffnung recht zügig und da wir online eingecheckt haben geht es noch schneller. Dafür bildet sich jetzt wieder bei der Sicherheitskontrolle eine lange Schlange, da diese auch noch nicht offen ist. Später erfolgt die Kontrolle aber sehr schnell, bis wir dran sind. Diesmal muss ich mit unserem Bordkoffer zur Sprengstoffkontrolle, es ist jetzt schon das 3. oder 4. Mal in Folge. Im Bordkoffer sind alle Kabel und Ladegeräte verstaut, vielleicht daher der Verdacht.

Um 5 Uhr 40 beginnt das Boarding und die Maschine nach Amsterdam scheint rappelvoll zu sein. Die Flügelspitzen müssen noch, wie uns der Kapitän kurz vor dem Start erzählt, enteist werden, da es über Nacht gefroren hat. Um 6 Uhr 08 heben wir dann endlich Richtung Amsterdam ab.

		Flug-Nr.	Platz	St. / Ldg.	Dauer	Km	Typ
Abflug	Berlin-Tegel	KL1818	11 EF	06:08	01:00	578	737-800
Ankunft	Amsterdam			07:08			

ruhiger Flug ohne Probleme

Bald nach dem Start wird uns ein Käsesandwich und Getränke serviert. Das Sandwich ist halt wieder Flugzeugstandard. Nach genau einer Stunde landen wir um 07 Uhr 08 ohne weitere besondere Vorkommnisse in [Amsterdam/Schiphol](#). Interessanterweise müssen wir auf dem Weg zum unserem KLM-Flug nach Kuba noch durch die Passkontrolle, aber eine erneute Sicherheitsschleuse müssen wir nicht passieren.

schöner Airport Amsterdam / Schiphol

Wir informieren uns zunächst mal, an welchem Gate unser Flug nach Kuba starten wird und bummeln dann über den sehr schönen Flughafen von Amsterdam. Bei McDonald genehmigen wir uns 2 Erdbeershakes und begeben uns anschließend langsam Richtung Gate E9. Um 9 Uhr 40 beginnt das Boarding und erst um 10 Uhr 40 rüsseln wir endgültig ab, irgendwie hat das ganz schön lange gedauert.

Die Maschine ist fast voll. Der Weg zur eigentlichen Startbahn ist mit rund 3 Km noch sehr lang, so dass wir erst um 11 Uhr 05 endgültig starten. Die Flugzeit soll 10 Std. 50 Min. betragen, alle Flüge in den Tagen vor unserem Flug waren schneller.

		Flug-Nr.	Platz	St. / Ldg.	Dauer	Km	Typ
Abflug	Amsterdam	KL0723	33JH	11:05	10:48	7814	A330-300
Ankunft	Havanna			15:53			

der Transatlantikflug verläuft ruhig

Bald nach dem Start werden uns Getränke serviert und auch ein warmes Feuchttuch gereicht. Als Mittagessen hätten wir die Wahl zwischen Meatballs oder Nudelauflauf (vegetarisch), als wir jedoch unser Essen bekommen, sind die Meatballs schon aus. Dazu gibt es einen Salat, 1 Brötchen und Käse und als Nachspeise einen süßen Tiramisu. Später im Verlauf des meistens sehr ruhigen Fluges bekommen wir noch ein kleines Eis gereicht. Zwischendurch werden immer wieder Getränke angeboten. [Die Sitze in der A330-300 \(33HJ\)](#) sind auch für meine Größe (1,82 m) recht angenehm. Ein guter Abstand zum Vordermann und auch die Sitzbreite ist sehr angenehm. Viel besser als in der "Holzklasse" der Condor, wie wir später von anderen Mitreisenden erfahren

gute Sitze, eigener Bildschirm und USB-Anschluß

An jedem Platz befindet sich ein eigener Bildschirm mit USB-Ladebuchse. Während des gesamten Fluges verkonzumieren wir mehrere Spielfilme und verschlafen auch einen Teil der Zeit. So gehen die 10 Std. und 48 Min. letztendlich doch noch ganz gut über die Runden. Trotzdem kommt uns der Flug (trotz Tagesflug) recht lange vor. Kurz vor der Landung in Kuba werden [Einreiseformulare](#) verteilt, pro Person muss ein Zettel ausgefüllt werden, ist aber recht einfach. Danach wird noch ein kleiner, aber recht leckerer Pizza-Snack serviert, zusammen mit einem Tomate-Mozzarella-Salat und erneut einem Tiramisu; mir hat es geschmeckt.

wir landen in Havanna

Nach genau 10 Std. und 48 Minuten um 15 Uhr 53 Ortszeit landen wir auf dem [Flughafen José Martí](#) in Havanna. Der Himmel ist teilweise wolkig, aber auch blau und bei 26 Grad schlägt uns beim öffnen der Flugzeugtüren ein warmer und feuchter Hauch entgegen. Es dauert eine Weile bis alle das Flugzeug verlassen haben. Der Weg zur Passkontrolle ist nicht allzu lang, aber dort erwarten uns mindestens 12 lange Schlangen vor den Schaltern. Das kann ja heiter werden.

Pass- und Zollkontrolle erfolgen recht zügig

Unsere ist natürlich wie immer die langsamste Schlange. Wir können aber in eine andere Schlange wechseln und passieren so nach ca. 30 Min. die Passkontrolle. Außer der Frage, ob wir in letzter Zeit in Afrika waren, will der „Beamte“ nichts weiter von uns wissen und wir können flott (aber einzeln) passieren. Anschließend findet eine Durchleuchtung des Handgepäcks statt und einige mussten auch ihre kleinen Koffer öffnen, geht aber sehr schnell. Am Gepäckband dauert es umso länger.

es scheint ewig zu dauern bis unsere Koffer kommen

Erst steht unsere Maschine nicht auf der Anzeigetafel der Gepäckbänder, aber fragen hilft, englisch geht immer. Dann werden aber am gleichen Band 3 Maschinen ausgeladen und bis die Koffer aus Amsterdam dran sind (alles kommt nacheinander und nicht durcheinander) dauert es fast nochmals eine Stunde. Glücklicherweise sind auch unsere beiden Koffer dabei. Anschließend gehen wir durch den „grünen Ausgang“ (nichts zu deklarieren), uns wird ohne weitere Worte die Zollerklärung abgenommen und wir können die Halle verlassen. Das ging aber einfach, nur die Wartezeit hat genervt. Es wollte auch niemand die spanische Übersetzung unserer Krankenversicherung sehen.

eine Vertreterin von Cubatur erwartet uns schon

In der Halle finden wir schnell die Vertreterin von Cubatur (gelbes Shirt) mit dem Studiosus-Schild, die uns zu einem kleinen Bus auf dem Parkplatz schickt. Dort stehen schon 4 Leute, aber 2 (die in Berlin mit uns eingekcheckt haben) fehlen noch. Die Schalter an den Wechselstuben sind extrem lang, dass erledigen wir im Hotel (fester Wechselkurs). Kurze Zeit später sind die beiden "Berliner" auch da und wir fahren zusammen mit Mariebel (so heißt die Reiseleiterin) Richtung Hotel.

erste Eindrücke von Havanna / Check-In Hotel

Sie wird uns, neben dem deutschen Reiseleiter, während der gesamten Rundreise begleiten. Unterwegs bekommen wir schon einiges interessantes ([Malecón](#), [Hotel National](#) usw.) zu sehen, u.a. auch die ersten Oldtimer und andere kuriose Gefährte. Nach ca. 30 Min. erreichen wir das [Hotel Parque Central](#). Das Hotel besteht aus einem Alt- und einem Neubau, die direkt nebeneinander liegen und mit einem Tunnel verbunden sind. Wir kommen im Neubau unter. Der Check-in ist schnell erledigt, nur einen Zettel ausfüllen, dann erhalten wir unsere Zimmerkarte (1304). Das Zimmer befindet sich im 3.Stock.

schönes Zimmer / erster abendlicher Bummel

Mit dem Lift fahren wir in die 3.Etage und beziehen unser großzügiges Zimmer. Das Zimmer besitzt 2 sehr große Betten, einen großen Schreibtisch, einen Flachbildschirm-TV, 2 kleine Sofa am Fußende der Betten, 2 große Schränke im Eingangsbereich, eine Mini-Bar, einen Safe (ausreichend für einen großen Laptop und mehr), das Bad ist sehr geräumig mit einer Regenwalddusche, einer extra Badewanne mit eigener Dusche, 2 Waschbecken und eine mit einer Tür abgetrennten Toilette. Der einzige Nachteil des Zimmers ist ein Milchglasfenster in der Wand zwischen Bad und den Betten. Geht jemand nachts ins Bad und macht das Licht an, dann fällt auch Licht (gedämpft) auf die Betten.

Nach einem kurzen Besuch der Dachterrasse des Hotels (Neubau) bummeln wir noch um den Parque Central herum, sehen uns das [Hotel Inglaterra](#), das [alte "Gran Teatro de Cuba"](#) und von weitem das [Kapitol](#) an und schießen einige Nachtaufnahmen.

Über den [Prado \(Paseo Martí\)](#) mit wunderschönen alten, teilweise sanierten Häusern kehren wir durch Seitenstrassen zurück zum Hotel. Vorher lassen wir uns noch in ["Sloppy Joe's Bar"](#) (gleich neben dem Hotel) nieder und genießen 2 kubanische Bier (Bucanero) und ich einen Cheeseburger (sehr lecker). Dann geht's in Hotel. Elke verabschiedet sich schon mal und legt sich hin und ich mache noch meine tägliche Routine-Arbeiten. Reisebericht schreiben, Fotos sichern usw.



Wetter : bei Ankunft in Havanna 26 Grad

Unterkunft : Hotel Iberostar Parque Central *****

01.03.2016

Bummel durch Havannas Altstadt



die erste Nacht im Hotel / Frühstück

Unser erster voller Tag in Kuba beginnt bereits um 6 Uhr früh. Die letzte Nacht war mittelprächtigt und ich habe leichte Kopfschmerzen wegen der ungewohnt harten Kopfkissen. Ansonsten sind die Betten sehr schön. Jetzt erst mal eine schöne Dusche. Dafür kann man die normale Dusche der Wanne oder die extra Regenwalddusche nutzen. Ist nicht jedermanns Geschmack, aber mir gefällt es. Das Bad und alles andere ist gut eingerichtet und auch Toilettenpapier ist ausreichend vorhanden, es soll ansonsten eher Mangelware in Kuba sein (wie wir noch erfahren werden). Auch Wasser ist (zumindest in den Hotels) kein Problem. in Havanna nehmen wir es sogar zum Zähne putzen.

Um 7 Uhr fahren wir zum Frühstück hinunter ins Parterre, unser Zimmer liegt im Neubau des Hotels Parque Central, das mit dem alten Bau durch einen Tunnel verbunden ist. Das Frühstück kann man sowohl im alten wie auch im neuen Teil des Hotels einnehmen. Wir bleiben im Neubau, der Weg ist uns zu weit. Anita und Dieter, unsere Freunde aus Bayern sind schon beim frühstücken. Erster Schwachpunkt für Teetrinker, es gibt keinen schwarzen Tee, das wird ein dauerhaftes Problem in ganz Kuba werden. Es gibt ein kleines warmes Buffet, Eierspeisen werden nach Wunsch zubereitet. Wurst, Käse, Kuchen, Müsli, verschiedene Brötchen (anders als zuhause), Säfte und einiges mehr und natürlich ist auch Kaffee vorhanden.

Kurz vor dem ersten Treffen der Reisegruppe (25 Personen) in der Hotelhalle sehen wir uns schon mal vor dem Hotel um. Wir sind begeistert von den vielen Oldtimern, die auf der Straße vor dem Hotel vorbeifahren, die 20 ersten Oldtimer sind darauf hin schon im (Foto-)kasten. Direkt gegenüber dem Hotel steht eine alte Feuerwache von 1909, die mich sehr an die Ghostbusterzentrale im gleichnamigen Film erinnert.

unser Stadtbummel in Havannas Altstadt beginnt

Um 8 Uhr 30 treffen wir dann das erste Mal mit unserem deutschen Reiseleiter Dr. Heinz-Joachim Gund. Mariebel (unsere kubanischen Reiseleiterin), die uns gestern schon vom Flughafen abgeholt hat, ist auch dabei. Er begrüßt alle Teilnehmer, stellt sich kurz vor und dann begeben wir uns zu unserem Autobus (chinesisches Fabrikat, 48 Sitzplätze). Unser Fahrer Pedro Martinez fährt uns, damit wir Havanna im Überblick genießen können, zunächst zur anderen Hafenseite, zum [Christus von Havanna](#). Die Skulptur befindet sich im Vorort Casablanca. Von hier oben aus (51 m über dem Meer) haben wir einen phantastischen, tollen Panoramablick über die Einfahrt in die Bucht (Baie de La Havane), den Hafen, die Altstadt und das restliche Havanna. Rechts von uns befindet sich die alte [Hafenfestung Fortaleza de San Carlos de la Cabaña](#)

schöner Blick über die Altstadt

Unser nächster Stopp ist das [Castillo de los Tres Reyes Magos del Morro](#) weiter vorne am Meer, es ist allerdings nur ein kurzer Fotostopp. Auch von hier aus bieten sich

phantastische Ausblicke auf Havanna. Dann fahren wir zurück in die Altstadt. Während der Fahrt klären der Reiseleiter und Mariebel schon mal, wo wir heute Mittag essen gehen könnten und was wir essen wollen. Jeder Mitreisende kann vorher auf einer Liste ankreuzen, was er essen möchte. So wird es dann auch an vielen Tagen auf der weiteren Rundreise gehandhabt. Sie bestellen daraufhin im [Hotel Ambos Mundos](#), mitten in der Altstadt gelegen, Plätze und auch das Essen. Mariebel kennt etliche gute Restaurants bzw. private Restaurants (Paladars) und ihre Tipps während der Rundreise waren sehr oft ganz toll.

Havannas Altstadt

In der Nähe der Plaza de San Francisco de Asis verlassen wir den Bus. Auf dem Weg zur Plaza entdecken wir einige der kuriosen "[Coco-Taxis](#)", die hier in Havanna durch die Gegend fahren. Direkt auf der Plaza de San Francisco de Asis beginnt unser Reiseleiter mit seinen Erklärungen und dem [Stadtrundgang durch die Altstadt](#). Die Plaza wird von der [Basilica Menor de San Francisco de Asis](#) dominiert. Die Kirche wurde zwischen 1580 und 1591 erbaut, im 18. Jahrhundert restauriert und ausgebaut und diente als Domizil der Franziskaner.

Direkt vor der Kirche steht der Marmorbrunnen Fuente de los Leones, dieser diente früher u.a. als Trinkwasserquelle für die Besatzungen der Schiffe. Am Platz befinden sich noch weitere interessante Gebäude wie z.B. das alte Zollhaus (Aduana General de la República) vom 1914 und die Börse von 1908 ([Lonja del Comercio](#)) und das sehr beliebte Café del Oriente, eines der besten Restaurants in Havanna. An einigen Häusern befinden sich sehr schöne Holzbalkone. Ein Fidel Castro-Double bietet sich den Touristen für ein Foto an und etliche Verkäufer offerieren kleine Tüten mit Erdnüssen. Alle sind nicht aufdringlich und sehr nett.

Über die Calle Oficios erreichen wir die Calle Brasil (oder auch Teniente Rey). Hier wurden Teile einer alten Wasserleitung von 1556 freigelegt, die zum Kloster der Basilica Menor de San Francisco de Asis führt. Sie diente damals auch der Wasserversorgung der Stadt. Rings um uns herum gibt es so viele interessante große und kleine Dinge zu beobachten, man kann gar nicht alles beschreiben. Wir sind schon jetzt überwältigt von der Pracht der alten, leider teilweise sehr heruntergekommenen Häuser. Aber woher soll Kuba das Geld für die Renovierung nehmen? Interessanterweise sind aber auch sehr viele Überwachungskameras zu sehen.

Wir erreichen die [Plaza Vieja](#). Der Platz wurde 1559 angelegt und heute stehen hier wertvolle Gebäude aus dem 17., 18. und 19. Jhd. und einige Beispiele des frühen zwanzigsten Jahrhunderts. Fast alle Gebäude rund um den Platz sind bereits restauriert. Mangels eines Schulhofs verbringen einige Kinder einer nahen Schule hier auf dem Platz ihre Sportstunde.

Wir bekommen 30 Minuten Zeit um uns den Platz und die umliegenden Häuser anzusehen. Wir nutzen die Zeit u.a. um im [Café Bohemia](#) 2 schöne Säfte zu trinken (Mint, Lime und Honey, bzw. Papaya und Banane). Das Café befindet sich im Innenhof eines der alten Häuser. Es handelt sich um das Conde de Lombillo (erbaut ca.1730). Mitten auf dem Platz steht der Fuente de la Plaza Vieja, ein schöner

Marmorbrunnen. Er ist der Nachbau eines Brunnens, der früher der Wasserversorgung der Bewohner diente. Wir wandern weiter durch die Altstadt und sind ganz fasziniert von dem morbiden Charme der alten Häuser.

Ab und zu bieten sich uns Einblicke in die Treppenhäuser der alten Gebäude, wo wir teilweise noch Reste der schon damals installierten Fahrstühle entdecken können. Bei den ebenerdigen Wohnungen können wir hier und da Einblick in die Unterkünfte der einheimischen Bevölkerung werfen. Das Leben spielt sich in Kuba sehr viel (u.a. wegen der Temperaturen) vor der Wohnung und auf der Straße ab.

Immer wieder begegnen uns Oldtimer, Fahrradrickschas und weitere teilweise skurile Gefährte. Man ist in Kuba sehr erfinderisch. Hier in der Altstadt sehen wir die unterschiedlichsten Baustile bis hin zu einzelnen Gebäuden, die durch ihren Art Deco Stil besonders in Auge fallen. Fast alle Geschäfte, die es hier gibt, sind von der Straße gut einsehbar. So sehen wir u.a. Frisörläden, kleine Werkstätten, Bäckereien, Schulen und einiges mehr.

Sehr schön ausgestattet sind einige Apotheken, (z.B. die "Farmacia La Reunion" in der Calle Brasil) mit ihrer Einrichtung, die teilweise von 1886 stammt. 2004 wurde diese Apotheke am jetzigen Standort wieder neu aufgebaut. Die an der Decke hängenden schöne Kronleuchter, bunte Mosaike im Jugendstil an den Wänden und sehr große, schön geschnitzte Regale an den Wänden sehen einfach toll aus. Wir dürfen hier ohne Probleme fotografieren. Im Casa de la Obra Pia (erbaut 1665, umgebaut 1780) erklärt uns unser Reiseleiter etwas näher die Bauweise und Funktion dieses barocken Adelshauses mit dem Patio in der Mitte, erläutert uns die Barockdekorationen und einige Kachelbilder an den Wänden.

Mittagspause im Hotel Ambos Mundos

Unseren Bummel durch die Altstadt unterbrechen wir im [Hotel Ambros Mundos](#), hier wohnte u.a. Ernest Hemingway. Auf der leider total vollen Dachterrasse legen wir eine Mittagspause ein und genießen unser erstes [Sandwich Cubano](#) bzw. Elke isst Rindfleisch mit Reis ([Ropa Vieja = "alte Klamotte"](#)), dazu trinken wir 2 Bier Crystal aus Kuba, hell und nicht so lecker wie gestern das Bucanero. Von der Terrasse aus sehen wir, wie ein Kreuzfahrtschiff der MSC-Reederei langsam in den Hafen einfährt. Die Schiffe legen sehr zentral an der Altstadt an.

Hier schon mal ein Hinweis auf die Unzulänglichkeiten während der Reise. Man sollte immer dann eine Toilette aufsuchen, wenn eine vorhanden ist und nicht wenn man muss. Wir treffen ab und zu auf Toiletten außerhalb der Hotels, die nicht immer voll funktionsfähig sind. D.h. manchmal fehlt Wasser oder Toilettenpapier oder sie ist komplett gesperrt. Man sollte also immer auf alles gefasst sein. Meistens fehlen auch die Toilettenbrillen. Etwas Toilettenpapier für das "nächste Geschäft" sollte man sich morgens immer im Hotel einstecken.

wir bummeln weiter durch die Altstadt

Anschließend bummeln wir weiter durch die Altstadt, wobei ein Großteil der alten Häuser noch nicht saniert ist und wir natürlich auch sehr heruntergekommene Ecken

sehen. Von unterwegs bestellt unsere Reiseleiterin Mariebel schon mal für alle die, die es wollen, einige Oldtimer für einen 1-stündige Fahrt durch Havanna. Kosten: 40 CUC (ca. 40 €) für das komplette Auto (bis 4 Personen).

Wir erreichen die Plaza de Armas (Waffenplatz). Der Platz wurde in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts erbaut. Umrahmt von barocken Prachtbauten ist die Plaza de Armas ein üppig begrünter Platz. Rings um den Platz stehen einige interessante Bauten. Der wichtigste Bau des Platzes und ist der [Palast der Generalkapitäne](#), der im Jahr 1776 erbaut wurde. Hier residierten über einhundert Jahre lang die spanischen Gouverneure auf Kuba. Besonders interessant ist das Pflaster vor dem Palast, es besteht aus Hirnholz und nicht aus Steinen.

Hirnholz entsteht, wenn man einen Holzstamm quer zur Länge (also quer zur Faser) durchschneidet. Eine Hirnholzfläche kann gegenüber einer parallel zu den Fasern verlaufenden Fläche das Mehrfache an Druck (z.b. Kutschen) aushalten.

Angeblich sollte dadurch der Schlaf der Anwohner nicht durch Kutschen und ihre metallbeschlagene Räder gestört werden. Wir besuchen den Gouverneurspalast und bummeln noch weiter durch die Altstadt und sind von den vielen Eindrücken einfach nur überwältigt. Ganz in der Nähe befindet sich die älteste Festung der Stadt, das ["Castillo de la Real Fuerza"](#) von 1558

Nächster Stopp ist die ["La Catedral de la Virgen María de la Concepción Inmaculada de La Habana"](#), die zwischen 1748-1777 erbaut wurde. Die Kirche ist äußerlich recht schmucklos. Im Inneren jedoch wirkt sie sehr wuchtig und ist sehr schön ausgestattet. In der nahe gelegenen Straße Empedrado treffen wir auf dem weiteren Weg auf die [Bar La Bodeguita del Medio](#), eine der Lieblingsbars von Ernest Hemingway in Havanna. Hier wird schon mittags kubanische Musik von einer Live-Combo gespielt und die Leute drängen sich in der Bar.

Was uns immer wieder auffällt ist die Freundlichkeit der Kubaner. Natürlich versucht der eine oder andere uns etwas zu verkaufen und ein Taxi anzubieten o.ä., aber nach einem "Nein Danke" wenden sie sich gleich wieder dem Nächsten zu und sind nicht aufdringlich. Sie lassen sich sogar meistens sehr gerne fotografieren (kurz auf die Kamera zeigen) und stellen sich dann selber in Pose. In einigen Straßen begegnen uns auch kleine Karren mit Obst, wo Händler privat Gemüse u.ä. verkaufen. Die wenigen Läden die wir hier sehen, bieten nur eine sehr geringe Auswahl an Waren an, außer in der Calle Obispo. Wir bummeln weiter durch die Altstadt und es gibt soviel zu sehen, dass die Zeit, wie so oft einfach viel zu kurz ist um sich alles in Ruhe anzusehen. Kurz vor Ende des Rundgangs kommen wir auch noch an der 2. Lieblingsbar von Ernest Hemingway vorbei, der [Bar Floridita](#), die sich in der Nähe des Parque Central befindet.

Fahrt im Oldtimer durch Havanna

Gegen 16 Uhr 30 sind wir zurück am Hotel und fahren gleich anschließend mit einem Oldtimer den sich Elke ausgesucht hat, einem Ford Buick Baujahr 1954, kreuz und quer durch einige andere Bezirke Havannas. Über den [Malecón](#) (die bekannte Uferstraße Havannas), vorbei am Hotel National, über die sehr breite Calle Línea,

durch das Botschaftsviertel [Miramar](#) mit vielen [Banyan Bäume](#) erreichen wir den Rio Almendares. Eine richtig grüne Oase in Havanna mit riesigen Bäumen rechts und links des kleinen Flusses. Weiter geht die Fahrt entlang des Zoos und des Christoph-Kolumbus-Friedhof ([Cementerio Cristóbal Colón](#)), des größten Friedhofs Amerikas. Letzte Station der Rundfahrt ist der Revolutionsplatz mit dem großen Denkmal für José Martí. Unserem Fahrer geben wir nach Ende der Tour ein extra Trinkgeld für die tolle Fahrt.

Nach 1 Std. 10 Min und rund 28 Km sind wir wieder zurück. Kurz darauf findet das offizielle Treffen der Reisegruppe auf der Dachterrasse (Neubau) des Hotels statt. Der Reiseleiter erzählt einiges über sich und die bevorstehende Reise. Anschließend stellt sich jeder Teilnehmer kurz vor. Dazu bekommen wir einen kostenlos Daiquiri und uns wird die Teilnehmerliste dieser Reise ausgehändigt. Dann folgt ein gemeinsames Abendessen im Restaurant des Neubaus.. Aus einem Menü können wir uns etwas auswählen. Leider ist uns Fleisch nicht durchgebraten, wie gewünscht und wir geben es wieder zurück. Auch im 2. Anlauf war es nicht besser, erstaunlich bei einem 5 Sterne Hotel .

Zum Abschluss des Tages bummeln wir nochmal zum nahe gelegenen Parque Central um die umliegenden Häuser bei Nacht zu fotografieren. Mit 2 [Mojito](#) an der Hotelbar (4 CUC pro Drink) lassen wir den Tag ausklingen. Havanna hat uns sehr beeindruckt. Überall kann man das typische Flair Havannas mit seinen Bauten aus verschiedenen Kolonialepochen und dem Leben und Arbeiten seiner Bewohner spüren. Auch wenn hier sehr vieles im Argen liegt, so strahlt diese Stadt doch einen gewissen Charme aus. Es ist jetzt 23 Uhr 30 und nach Reisebericht schreiben und Fotos sichern gehen wir schlafen.



Kilometer : 9 km

Wetter : überwiegend sonnig, 27 Grad mittags, trocken

Unterkunft : Hotel Iberostar Parque Central *****

02.03.2016

von Havanna über Soroa zum Tal von Viñales - 190 Km

wieder ist frühes Aufstehen angesagt

Die letzte Nacht war schon wesentlich besser wie die erste in Havanna. Erneut werden wir von unserem Wecker um 6 Uhr aus den Betten gescheucht, heute verlassen wir Havanna Richtung Viñales. Doch erst mal machen wir uns fertig und packen soweit wie möglich unsere Koffer. An der Rezeption wechsele ich noch 150 € (es gibt dafür 153 CUC) ein und dann gehen wir frühstücken. Die Auswahl am Frühstücksbuffet ist wieder recht ordentlich, allerdings gibt es noch immer keinen schwarzen Tee.

Frühstück / Koffer / Handgepäck und Kühlbox

Kurz vor 8 Uhr gehen wir auf unser Zimmer und stellen die großen Koffer vor die Tür, die nach 8 Uhr abgeholt werden. Sehr angenehm, keine Koffer schleppen und das Trinkgeld in den Hotels zahlt auch Studiosus und zwar in allen Hotels. Mit unserem kleinen Bordcase (enthält alle persönlichen Sachen und Dinge die man in der letzten Minute noch braucht), fahren wir 10 Minuten später in die Halle hinunter. Hier warten wir auf den Reiseleiter, der noch letzte Instruktionen für den heute Tag ausgibt. Wir wollen, als einzige der ganzen Truppe, nicht ins Revolotiummuseum und bekommen dafür einen guten Tipp vom Reiseleiter für einen interessanten Spaziergang. Wir sollen die Calle Neptuno am Parque Central hinunter laufen, dann kommen wir in das wahre [Havanna \(Centro\)](#). Dieser Tipp sollte sich als absolut toll herausstellen.

Wir bringen noch unseren Bordcase im Bus (Innenraum) unter. Unsere Medikamentenbox (2 Heparin-Spritzen für den Rückflug) dürfen wir in der Kühlbox des Busses (für die Getränke) packen. Hier sind die Spritzen tagsüber gut gekühlt und abends kommen sie in den Zimmerkühlschrank (in jedem Hotel vorhanden). In der Kühlbox des Busses sind ständig ausreichend kleine Wasserflaschen ohne Kohlensäure (0,5 l) vorrätig, die man beim Fahrer für 1 CUC kaufen kann. Er sorgt auch für den ständigen Nachschub. Bezahlt wird meistens, auf Vertrauensbasis, am Ende des Tages sobald wir wieder im Hotel ankommen. Vor dem Hotel fotografieren wir noch diverse Oldtimer, die hier ständig vorbeifahren.

unser persönlicher Spaziergang durch Havanna Centro

Noch bevor die Gruppe zum Museumsbesuch abfährt, seilen wir uns ab und bummeln Richtung Parque Central. Heute können wir endlich ein paar Aufnahmen vom [Hotel Inglaterra](#), dem [Gran Teatro](#) und dem [Capitol](#) bei Tageslicht schießen. Auf der einen Seite des Parks stehen zu dieser Zeit noch sehr viele Oldtimer und warten auf Kundschaft. Elke entdeckt auch unser Auto von gestern und auch unseren Fahrer, allgemeines Händeschütteln. Von hier aus können wir ein schönes Foto mit den vielen Oldtimern und dem alten Theater dahinter schießen. Dann biegen wir hinter dem Hotel Telégrafo in die Calle Neptuno nach links Richtung [Havanna Centro](#) ab und uns erwartet eine ganz andere Welt.

Offensichtlich leben hier die Kubaner ihr ganz normales Alltagsleben, anders als in der Altstadt. Wir können kaum beschreiben, was sich hier abspielt. Sehr viele Leute sind unterwegs, viele Geschäfte befinden sich rechts und links der Straßen, die unterschiedlichsten Verkehrsmittel wie Taxen, Fahrradrikschas, Coco-Taxis, Busse und andere Gefährte tummeln sich auf der Straße. Auch hier sind viele der Häuser in einem sehr desolaten Zustand, werden aber trotzdem bewohnt. Einige der Häuser sind bunt angestrichen, an anderen sieht man noch die tollen Verzierungen früherer Jahre. Fast alle sind aber in einem sehr erbärmlichen Zustand.

Wie auch schon vorher erlebt, sind alle Leute sehr freundlich und wir haben ein sehr gutes Gefühl uns hier unter all den Leuten zu bewegen. Wir laufen ein Stück die Calle Neptuno Richtung Westen, kehren dann um und biegen nach links in die Calle Consulado ab. Teilweise kann man in einzelnen Häusern gut erkennen, wie man in den hohen Räumen der alten Gebäude eine Zwischendecke eingezogen hat um somit mehr Wohnraum zu gewinnen. Man kann sich als Mitteleuropäer kaum vorstellen unter welchen Bedingungen viele Kubaner wohnen. Auch Havanna Centro übt auf uns eine gewisse Faszination aus, obwohl hier bei weitem noch nicht so viele Häuser saniert wurden wie in der Altstadt. Aber die Ursprünglichkeit und auch der morbide Charme der Häuser aus dem 18. und 19. Jhdt. begeistern uns.

Bummel über den Prado

Später kehren wir über die Calle Virtudes (rechts abbiegen) wieder zum [Paseo de Prado](#) (Paseo de Marti) zurück. Diese Straße bildet die Trennlinie zwischen Havanna Centro und Havanna Vieja (Altstadt). Sie war 1777 die erste gepflasterte Straße in Havanna. Wir sehen uns dort die alten, teilweise renovierten und ehemals sehr prachtvollen Bauten an. Es ist noch viel zu tun bei der Sanierung der einstigen Villen und Adelshäuser. Zumindest reinigt ein Arbeiter schon mal mit einem Wasserstrahlgerät die Mauer der steinernen Sitzbänke am Prado. Auf dem Prado und seinen Seitenstraßen wird auch viel gebaut. Überall sind Gräben aufgerissen worden um irgendwelche Leitungen o.ä. verlegen zu können. Vielleicht stehen auch einige der vielen Bauarbeiten, die wir sehen, in Zusammenhang mit dem Besuch Obamas Ende März.

Auf dem rechts und links mit Bäumen gesäumten Mittelstreifen treiben Schulkinder unterschiedlichste Sportarten. Sportplätze sind in Havanna offensichtlich Mangelware. Die Kinder sind mit viel Spaß bei der Sache. Im Pflaster des Mittelstreifens des Prados befinden sich in regelmäßigen Abständen schöne Mosaik- und rechts und links stehen auch sehr schöne alte Kandelaber, die abends den Mittelstreifen beleuchten, allerdings eher spärlich.

Immer wieder bleiben wir stehen und sehen uns die alten Häuser mit den Säulen, Verzierungen, schönen Balkonen, schmiedeisernen Gittern, Bemalungen und Kacheln an. Was muss das für einen Pracht gewesen sein, als die Häuser erbaut wurden. Ein Blick in die Seitenstraßen zeigt uns immer wieder, wo hier in Havanna das Leben tobt. Der Unterschied zwischen den frisch renovierten schönen Häusern und solchen an denen der Zahn der Zeit schon heftig genagt hat ist krass. Vereinzelt stehen auch hier am Prado Gebäude im Stil von Art Deco zwischen vielen anderen Baustilen. Fast am Ende des Prado biegen wir noch mal nach links in das pralle Leben von Havanna

Centro ab und laufen über die Calle Consulado und später über die Calle Refugio Richtung Revolutionsmuseum.

wir kehren zur Gruppe zurück / Mittagessen

Am Plaza 13 de Marzo finden wir unseren Bus wieder und können uns dort schon mal hinsetzen. Der Busfahrer überlässt mir sogar seine private Büchse mit einem Orangensaftgetränk, die ich in der Getränkebox entdeckte. Von hier aus fahren wir zu einer der vielen Zigarrenmanufakturen. In einem ziemlich großen, hohen Haus erfahren wir zunächst einiges über die Produktion der Zigarren. Durch viele Leute und diverse Gruppen, die sich gleichzeitig hier aufhalten verstehen wir aber leider bei weitem nicht alles, was dort erzählt wird. Dann steigen wir in die oberen Etagen hoch und können uns ansehen, wie die Zigarren hergestellt werden, ist schon interessant. Leider ist das Fotografieren strengstens verboten, es hätte sehr schöne Fotomotive gegeben. Wir besuchen anschließend noch einen Zigarrenladen, wo einige der Mitreisenden fleißig einkaufen. Wir gönnen uns in der Zwischenzeit ein kühlendes Getränk. Toiletten sind auch vorhanden.

Wir fahren weiter zum Restaurant Vigía am Meer, direkt an der Marina Hemingway gelegen. Hier liegen einige sehr große und luxuriöse Yachten. Ein sehr schöner Platz zum Mittagessen. Leider gibt es nur ein festes Menü für alle (14 CUC p.P.), welches sehr umfangreich ist und wir eigentlich nur eine Kleinigkeit essen wollten. Keine Sandwiches o.ä. Nach längeren Debatten bekommen wir dann doch noch eine Speisekarte und suche uns Kleinigkeiten aus. Eine weitere Frau gesellt sich zu uns, weil sie auch nicht soviel essen will und ihr die 14 CUC dann einfach zu teuer sind.

botanischer Garten Soroa / Fahrt durch die Landschaft

Von hier aus fahren wir weiter über die Autopiste de Pinar del Rio in die [Sierra del Rosario](#) nach Soroa zum Orchideen-Garten (Orquideario Soroa) von Tomás Felipe Camacho (einem kanarischer Auswanderer). Wir bekommen eine Führung durch den Garten, Fotografieren kostet hier 1 CUC p.P. Ungefähr 130 kubanische und insgesamt 700 Arten aus aller Welt werden hier gepflegt und gehegt. Ein sehr schöner Spaziergang mit wunderschönen Ausblicken in die Sierra del Rosario. Von hier aus sind es jetzt noch rund 100 Km bis Viñales. Auf der Autobahn A4, immer entlang der [Cordillera de Guaniguanico](#), herrscht sehr wenig Verkehr, allerdings sind hier ab und zu auch Pferdefuhrwerke, Radfahrer und Fußgänger, teilweise auch in der falschen Richtung unterwegs.

Rechts und links der A4 werden u.a. Bananen, Reis und Papaya angebaut. Viele Palmen stehen entlang der Strecke und wir sehen einige Stauseen, die aber relativ wenig Wasser führen. Es hat in letzter Zeit sehr wenig in Kuba geregnet. Als ob uns das Wetter zeigen will, was es kann, erleben wir unterwegs dann auch den ersten Regen auf Kuba, ein heftiger Schauer geht über der Autobahn nieder, wir sitzen zum Glück im trocken.

Ankunft in Viñales / Hotel Las Jazmines

Gegen 18 Uhr erreichen wir das [Hotel Las Jazmines](#) in [Viñales](#). Bei der Anfahrt, das Hotel liegt ca. 300 Meter hoch, tauchen immer mehr Kiefern auf, die Landschaft wird deutlich hügliger. Hier müssen wir das erste Mal unsere Pässe beim Check-In abgeben und nach einer Weile erhalten wir unsere Zimmerschlüssel. Das Zimmer Nr. 105 besitzt 2 Einzelbetten (wie gewünscht). Nach dem Hotel in Havanna ist dieses Zimmer natürlich wesentlich einfacher eingerichtet, aber das nötigste ist vorhanden.

Allerdings gibt es pro Person nur 1 Handtuch und das Waschbecken scheint irgendwo im Ablauf eine undichte Stelle zu haben. Wäsche waschen ist so, weil sonst eine Überschwemmung droht, nicht möglich. Wir wussten ja schon aus anderen Berichten, dass dieses Hotel nicht überragend ist, aber es geht. Allerdings soll es bei einigen Teilnehmern kein Warmwasser geben, wir haben das noch nicht getestet. Auch fehlen in einigen Zimmern die Toilettenbrillen. Aber Toilettenpapier ist ausreichend vorhanden

Gegen 19 Uhr 30 gehen wir zum Abendessen. Es wird ein Buffet angeboten, nicht schlecht. Die Auswahl ist nicht übermäßig, aber ausreichend. Auf jeden Fall schmeckt das Essen besser wie gestern Abend im Hotel in Havanna. Gleich anschließend gehen wir ins Zimmer, wo Elke es noch mit Wäsche waschen probiert, aber die Überschwemmung wird zu groß. Ich habe derweil schon den Reisebericht von heute fertiggestellt und die Bilder gesichert. Auch die Taggertour ([Holux GPSport 260](#)) von heute habe ich kopiert. Die genaue Aufzeichnung der Strecke des Tages hilft sehr beim Schreiben des Reiseberichts und der Zuordnung der Bilder.



Wetter : 29 Grad, teilweise wolkig, längerer Schauer nach Soroa

Unterkunft : Hotel Los Jazmines ***

03.03.2016

Besichtigungen rund um das Tal von Viñales



heute können wir uns Zeit lassen beim Frühstück

So langsam gewöhnen wir uns daran um 6 Uhr aufzustehen. Wir haben sogar etwas warmes Wasser beim Duschen, was scheinbar nicht bei allen der Fall ist, wie wir später erfahren. Dafür leckt aber der Ablauf von unserem Handwaschbecken. Eine kleine Wäsche (Hemden u.ä.) ist nicht möglich, da sonst das Badezimmer schwimmt. Gegen 7 Uhr erscheinen wir im Restaurant, wo das Frühstücksbuffet angeboten wird. Laut unserem Reiseleiter kann es morgens manchmal zu Wartezeiten im Restaurant kommen. Wenn wir dann zu spät erscheinen, haben wir vielleicht nicht genügend Zeit um in Ruhe frühstücken zu können. Heute allerdings steht niemand an und wir können sofort frühstücken.

Die Auswahl ist relativ umfangreich. Es gibt Früchte und Joghurt, einige Müslisorten, Croquetten, gebr. Schinken u.ä., diverse Säfte und Kaffee und Tee, dazu kann man sich Omelett machen lassen, hartgekochte Eier, Brot (kuba-like), Weißbrot und Brötchen, Wurst, Schinken und Käse sind als Belag vorhanden, einige süße Teilchen stehen auch auf dem Buffet. Es reicht für ein normales Frühstück aus.

wunderschöne Ausblicke in das Tal von Viñales

Schon während des Frühstücks und auch vorher schieße ich einige Fotos von den [Mogote im Tal von Viñales](#).

Durch Kalklösung (Erosion) entstanden die Kalkfelsen, denen die Region ihre besondere Faszination verdankt, man spricht von Verkarstung. Unterirdische Fließgewässer gruben sich in weichere, innerhalb des harten Kalkgesteins lagernde Zwischenschichten; durch Abhängigkeit von karsthydrologischen und geologischen Bedingungen bildeten sich so viele unterschiedliche Höhlensysteme. Durch Einsturz der Höhlendecken und weitere Erosion entstand der heute sichtbare, charakteristische Kegelkarst (Kegelfelsen), die Mogotes (Mogoten). Diese erreichen einen Höhenunterschied von bis zu 400 m.

Das erste Sonnenlicht fällt auf die Mogote (Kegelkarstfelsen). Es ist schon eine faszinierende Landschaft, die hier vor uns liegt. Bis 9 Uhr haben wir noch etwas Freizeit. Im kleinen Shop des Hotels sehen wir zum ersten Mal große (1,5 L) Wasserflaschen, für 1,50 CUC. Wir kaufen sofort eine Flasche. Es gibt sogar Coca Cola in mittelgroßen Plastikflaschen, schon sehr erstaunlich. Das zweite Mal, dass wir Coca Cola sehen. Die wird allerdings in Mexiko produziert und stammt nicht vom "Klassenfeind USA".

Besuch bei einem Tabakbauern

Um 9 Uhr fahren wir Richtung Viñales zu einer Tabakfarm. Sie gehört Don Benito, der uns sehr herzlich in einem etwas gebrochenen, aber verständlichen Deutsch begrüßt. Wir bekommen eine Einführung in den Anbau von Tabak, den Trockenprozess und der Verarbeitung. Direkt neben der Trockenscheune befindet

sich eines von mehreren Tabakfeldern. Don Benito ist ein sehr lustiger Mann und führt uns auf seinem Anwesen mit recht einfachen Hütten und einem schönen gemauerten Haus herum. Wir dürfen uns überall umsehen, auch in den Häusern.

Er baut rings um seine Farm alle möglichen Früchte und Gemüse an und erklärt uns alle Pflanzen. Wir können beim Zerlegen von Fleisch zusehen, erleben wie ein Hahn auf einen Hahnenkampf vorbereitet und trainiert wird und entdecken eine [Baumratte \(Hutias\)](#) in einem Käfig. Außerdem wird uns Kaffee (echt kubanisch kräftig) mit viel Zucker und auf Wunsch mit Rum serviert. Auf dem Hof laufen etliche Truthähne frei herum und auf den Dächern der Hütten sitzen einige [Truthahngerier](#). Wir dürfen uns sogar in seinem Wohnhaus umsehen, welches recht komfortabel eingerichtet ist. Allerdings fehlt auch hier bei der Toilette der Toilettensitz.

Wanderung rund um die Mogote

Nach gut einer Stunde werden wir herzlich verabschiedet, verlassen das Anwesen und fahren zum Startpunkt unserer kleinen Wanderung durch das Viñales Tal, das Teil der Sierra de los Organos (Orgelpfeifengebirge) ist. Die Wanderung führt uns rund um die Mogote de Dos Hermanos. Wir beginnen den interessanten Spaziergang direkt an der Straße Salvador Cisneros und laufen mitten zwischen den Mogotes hindurch. Unterwegs sehen wir viele interessante Sachen. Schon von der Straße aus können wir verschiedene Mogotes sehen, die alle unterschiedliche Formen besitzen. Vorbei an einer Grundschule und einem kleinen Verkaufstand für Getränke (auf der Veranda eines Wohnhauses) wandern wir gemütlich auf einer staubigen Straße entlang. An einem Wohnhaus baumelt ein getötetes Schwein und wir passieren auch die örtliche Fernsehstation Sala TV. Die weitere Umgebung ist sehr grün und immer wieder entdecken wir Tabakanpflanzungen und Trockengestelle.

Sehr eigenartige Formen bilden die sichtbaren Erosionen an den steilen Hängen der Mogote. Unterwegs treffen wir einen Bauern mit einem eigenartigen Gefährt. Aus diversen Holzlatten hat er sich eine Art Schlitten gebaut der von 2 Ochsen gezogen wird. So bewegt er sich quer durch die Felder und über die Wege. Wir kommen an kleinen Gemüseanbauflächen vorbei, sehen wie ein neues Haus entsteht und auch Kokosnüsse werden uns angeboten. Schließlich erreichen wir nach fast 2 Stunden und 5 Km die riesige Wandmalerei "Mural de la Prehistorica" (120 m mal 80 m) des cubanischen Malers Leovigildo González Morillo. Es stellt die Entwicklung der Menschheit dar und wurde in den 1960er Jahre erschaffen. Wir können nicht viel mit diesem Gemälde anfangen.

Mittagessen mit phantastischer Aussicht

Nach einer kurzen Getränkepause gleich im Restaurant nebenan fahren wir zurück nach Viñales und in das Paladar Balcone del Valle. Es ist wohl eines der schönsten Paladare von Cuba, bezogen auf die Aussicht. Ein schönes, kleines Restaurant, mit Open-Air-Balkonen auf Holzstelzen. Von dort aus haben wir eine atemberaubende Aussicht über das wunderschöne Viñales-Tal, mit seinen Kalksteinfelsen und den umliegenden Tabakfeldern. Wir sind alle ganz fasziniert von dieser Aussicht auf die diversen Mogotes. Bei den Hauptgerichten im Restaurant können wir auswählen, was wir essen wollen. Es gibt Fisch, Lamm, Ropa Vieja, Hühnchen, Shrimps. Wir wählen

Ropa Vieja (alte Klamotte) und bereuen es nicht. Das Rindfleisch ist exzellent gewürzt und schmeckt super. Dazu noch ein gut gekühltes Bucanero Bier und wir sind glücklich. Zum Nachtsch bekommen wir noch Papaya und Ananas, beide schmeckt auch sehr gut.

Ortsbummel und freier Nachmittag

Von der schönen Aussicht trennen wir uns nur schwer, zumal inzwischen die Sonne immer mehr zum Vorschein kommt. Wir fahren dann aber doch nach Viñales hinunter und bummeln ein bisschen durch den Ort. Hier herrscht das pralle touristische Leben. Viñales ist eines der touristischen Highlights Kubas. Im Ort selber gibt es sehr viele Restaurants, Souvenirstände, einige alte Häuser und sogar eine Touristeninformation. Unser Bummel beschränkt sich auf die Hauptstraße. Dann geht es zurück zum Hotel. Im Bus beschließen die meisten, das Angebot für ein Abendessen in einem nahe gelegenen Paladar anzunehmen.

Wir lassen uns am Pool nieder und genießen 2 Mojito, die deutlich stärker als die in Havanna sind und die schöne Aussicht. Dann ziehen wir uns aufs Zimmer zurück. Es ist schön, mal einen freien Nachmittag zu haben, es ist allerdings auch schon wieder 16 Uhr 30. Ich fange schon mal an die Bilder zu überspielen und den Reisebericht zu schreiben, dann haben wir heute Abend nach dem Essen nicht mehr soviel zu tun. Mit dem Wetter hatten wir Glück heute. Viele Wolken, gut für den Spaziergang (kein Schatten), aber später kam die Sonne heraus und wir konnten schöne Fotos schießen.

wir besuchen ein weiteres Paladar

Kurz vor 19 Uhr finden wir uns erneut in der Lobby ein um dann gemeinsam (18 Personen) zu einem nahegelegenen Paladar zu gehen. Wir wollen eine weitere Küche eines Paladars testen. Es sind nur etwa 200 m bis dorthin. 2 lange Tische sind für uns vorbereitet. Aus den angebotenen Speisen (es gibt keine Speisekarte, sondern nur das was gerade da ist) wählen wir Hühnchen als Spezialität des Hauses aus. Das Hühnchen wird über einer mit Gewürzen präparierten Holzkohle gegrillt und schmeckt mir sehr gut. Elke war es zu fettig und wohl nicht ganz durch. Ansonsten werden sehr viele Meeresfrüchte angeboten, die einen guten Anklang finden. Ähnlich wie heute Mittag gibt es wieder Bananen- und Maniokchips, Nudelsuppe und Tomate-Grüne Gurke und Salat als Vorspeisen. Zum Hauptgericht werden noch Rote Bohnen und Reis gereicht. Wir trinken dazu noch 2 Bucanero Bier. Gegen 21 Uhr 45 bezahlen wir unsere Rechnung von 26 CUC und machen uns auf den Heimweg. Ein sehr schöner Tag geht zu Ende.



Kilometer : ca. 5 Km

Wetter : überwiegend bewölkt, vereinzelt Sonne, trocken, morgens 22 Grad, Mittags 31 Grad

Unterkunft : Hotel Los Jazmines ***

04.03.2016 Viñales, Insel Cayo Levisa, zurück nach Havanna - 180 Km

der Tag beginnt wieder sehr früh

Heute müssen wir pünktlich die Fähre zur Insel Cayo Levisa erreichen, die nur einmal morgens um 10 Uhr hinüber fährt. Da viele Straßen auf Kuba nicht im besten Zustand sind, bedeutet das für die Reisegruppe, wir starten frühzeitig am Morgen. Also klingelt der Wecker schon wieder um 6 Uhr. Leider gibt es heute früh kein heißes Wasser, im Gegenteil, es ist recht frisch. Nach der (verkürzten) Morgentoilette, wir haben übrigens wieder ganz gut geschlafen, gehen wir zum Frühstück. Auch heute finden wir schnell einen freien Platz im Restaurant und auf dem Buffet genug für ein ausreichendes Frühstück. Später gehen wir noch einmal zurück ins Zimmer. Unsere Koffer sind inzwischen abgeholt worden, nur unser Handgepäck nehmen wir mit und gehen Richtung Bus. Heute Morgen ist es noch etwas wolkiger als gestern und leichte Wolken- oder Nebelschleier liegen über den Mogotes. Ein etwas gespenstisches aber malerisches Bild.

pünktliche Abfahrt Richtung Meer

Alle sind pünktlich und nachdem jeder seine Koffer identifiziert hat werden sie im Bus verstaut. Diese Prozedur findet bei jeder Abfahrt statt, um sicher zu gehen, dass alle Koffer "an Bord" sind und keine fremden Koffer transportiert werden. Trotzdem starten wir pünktlich um 9 Uhr zum etwa 50 km entfernten Fähranleger. Unsere Fahrt führt uns heute teilweise durch die Sierra de los Organos und Sierra de Viñales. Unterwegs sehen wir viele Felder auf denen u.a. Obst und Gemüse angebaut wird, auch Tabak und sogar Reis. An einigen Mogotes, an denen wir vorbeifahren, sieht man sehr deutlich fortschreitende Erosion, darunter eine Wand, die schon sehr stark verwittert ist. Die Gegend ist ansonsten sehr grün und wir blicken die ganze Zeit aus dem Fenster. Es ist eine schöne Landschaft. Gegen 9 Uhr 20 erreichen wir überpünktlich den Fähranleger.

Überfahrt zur Insel Cayo Levisa (Archipel Los Colorados)

Es sind schon etliche Leute vor Ort und weitere treffen im Laufe der Zeit noch ein. Kurz vor 10 Uhr kommt das 2-stöckige Boot, um die Tages- und Dauergäste auf die ca. 30 Min. entfernte Insel zu bringen. Das Schiff ist schon sehr in die Jahre gekommen und rostet an allen Ecken und Enden. Trotzdem erreichen wir sicher, bei noch immer bewölktem Himmel, nach rund 30 Min. die Insel [Cayo Levisa](#). Inzwischen scheint auch ab und zu mal die Sonne. Über einen Holzsteg mitten durch die Mangroven spazieren wir zur anderen Seite der Insel (ca. 5 Min), wo sich der 3 km lange Strand und das Hotel befinden.

Strandleben

Hier können wir noch 2 angebotene Handtücher (2 CUC pro Handtuch) ergattern, es sind aber nicht genügend Handtücher für alle vorhanden. Wir suchen uns ein Plätzchen am Strand bzw. unter den Kokospalmen. Der Strand selber wirkt eher naturbelassen, ist aber sauber und sehr lang und breit. Er wirkt halt nicht so

geordnet und "geleckt" wie andere Strände. 2 Mitreisende bieten an, auf unsere Sachen aufzupassen, während wir uns ins Wasser stürzen. Wir nehmen dankend an, ziehen uns schnell um und gehen ins Wasser. Eine Mitreisenden schießt mit unserem Fotoapparat noch einige Bilder von uns, während wir ins Wasser gehen. Das Wasser ist, aus unserer Sicht, recht frisch, geschätzte 24-25 Grad. Wir klappern uns langsam ins Meer hinein, dann aber ist die Temperatur sehr angenehm und erfrischend. Inzwischen scheint die Sonne immer mehr durch die Wolken, mittags sind es 32 Grad im Schatten. Allerdings liegt die Luftfeuchtigkeit bei nur 53 %, sehr angenehm.

Entspannung und Mittagessen

Auf den kostenlosen Liegen genießen wir danach das süße Nichtstun und beobachten das Treiben um uns herum. Eine Süßwasserduche entdecken wir später auch noch. Kurz vor 13 Uhr ziehen wir uns an und gehen zum Mittagessen (im Rahmen der Halbpension) ins nahe Restaurant. Es gibt etwas Salat, Maniok, Reis und ganze gebratene Fische, die allerdings etwas trocken schmecken. Leider ist auch das "dunkle Bier" (Bucanero) ausgegangen, wir müssen mit der Sorte Crystal vorlieb nehmen. Das Essen macht satt, ist aber nichts Besonderes.

Rückfahrt nach Havanna

Es ist schon 14 Uhr und um 15 Uhr sollen wir die Insel bereits wieder mit einem gecharterten Boot verlassen. Die reguläre Fähre geht erst um 17 Uhr und dann würden wir sehr spät in Havanna ankommen. Wir sitzen noch einige Zeit mit Anita und Dieter zusammen und gehen dann aufs Boot (es ist der gleich Rostkahn wie bei der ersten Überfahrt). 30 Minuten später sind wir wieder auf dem Festland. Mit dem Bus geht es jetzt Richtung Havanna. Wir durchqueren erneut die Cordillera de Guaniguanico um auf die Autobahn A4 zu kommen. Alle anderen Straßen sind in einem so schlechten Zustand, dass wir nur langsam vorankommen würden. Auf der Autobahn ist die Situation etwas besser und es geht es zügiger voran.

wir bekommen eine Juniorsuite

Gegen 19 Uhr 30 erreichen wir wieder unser Hotel Parque Central in Havanna. Der Check-In im Hotel dauert wieder einige Zeit, auch hier herrscht viel "Bürokratie". Schließlich bekommen wir unsere Zimmerschlüssel. Ich frage nochmal nach, ob es ein Zimmer mit 2 Betten ist. Die Antwort lautet: ja, ihre Juniorsuite hat 2 Betten. Juniorsuite !!??. Wir fahren sofort in den 9. Stock und tatsächlich, ist es eine Juniorsuite. Neben dem großen Schlafzimmer gibt es auch noch eine Art Wohnzimmer, ein großes Bad und eine Extra Toilette. Alles sehr schön, aber leider gibt es hier keine extra Dusche sondern sie ist in die Badewanne integriert. Aber gut, wir sind hier nur eine Nacht. Ich hole schnell noch unsere Koffer hoch, normalerweise werden sie aufs Zimmer gebracht. Aber wir wollen noch einiges unpacken und nicht warten, bis die Koffer gebracht werden.

der Abend klingt aus

Anschließend gehen wir erneut in Sloppy Joe' s Bar. Wir öffnen die Tür und uns schlägt schon ein deutlich höherer Lärmpegel als beim ersten Mal entgegen. Man drückt uns gleich an der Tür 2 Speisekarten in die Hand und wir finden im hinteren Teil der Bar noch 2 freie Plätze. Elke bestellt sich ein Sandwich zum Essen, ich einen Hamburger. Dazu noch 2 Bucanero Bier. Beide Portionen sind riesig und wir schaffen sie beide nicht. Inzwischen haben viele das Lokal verlassen und es ist deutlich ruhiger geworden. Wir bezahlen und drehen noch eine abendliche Runde um den Parque Central und kehren dann in unsere Juniorsuite zurück. Jetzt beginnt wieder das übliche Abendprogramm.



Wetter : teilweise sonnig, 32 Grad bei max. 55 rel. Luftfeuchtigkeit

Unterkunft : Hotel Iberostar Parque Central *****

05.03.2016

von Havanna über Cienfuegos nach Trinidad - 350Km

eine ruhige Nacht in Havanna

Heute früh dürfen wir bis 6 Uhr 30 „ausschlafen“, was für ein Luxus. Unsere Fahrt nach Trinidad soll erst um 8 Uhr 30 starten. Wir haben in den Betten der Juniorsuite wunderbar geschlafen. Sie sind noch etwas höher nach unserem Gefühl als in den normalen Zimmern und auch anders gefedert. Wir machen uns fertig und erscheinen gegen 7 Uhr 30 beim Frühstück. Vorher stellen wir noch unsere Koffer vor die Zimmertür, damit sie vom Hotelpersonal wieder abgeholt werden können. Gut, dass wir nur zu zweit sind. Es ist heute früh im Frühstücksraum sehr voll und es bildet sich eine kleine Schlange. Ein Tisch für 2 ist aber gerade frei und Elke nimmt schon mal Platz während ich an der Rezeption die Getränke aus der Minibar bezahle und etwas Geld wechsele. Wir frühstücken in aller Ruhe und fahren anschließend noch mal in unser Zimmer.

Abfahrt in Havanna mit Hindernissen

Wir packen die restlichen Sachen in unseren kleinen Bordkoffer in dem sich alle persönlichen Sachen und auch unser neuer ASUS Transformer Book befinden, außerdem unsere Sachen, die wir immer für die Morgentoilette benötigen. Diesen kleinen Koffer können wir im Bus gut zwischen den Sitzen positionieren. Der Bus hat 48 Plätze, die mehr oder weniger in Ordnung sind Fast jeder der 25 Teilnehmern hat so seinen eigenen Sitzplatz. Manchmal lassen sich allerdings die Rückenlehnen der Sitze nicht oder nicht immer arretieren. Wir sitzen in der 2. Reihe direkt hinter dem deutschen Reiseleiter bzw. der kubanischen Reiseleitung. Da niemand Anspruch auf diese Plätze erhebt und keine Rotation im Bus vorgesehen ist bleiben wir einfach dort sitzen.

Die Abfahrt des Busses verzögert sich zunächst aber. Einem Mitreisenden ist gestern Abend an einem Kartenautomaten die VISA-Kreditkarte abhanden gekommen. Als sein Geld am Automaten ausgezahlt werden sollte passierte nichts, kein Geld und keine Karte kommen aus dem Automaten. Leider hat die Bank ausgerechnet an diesem Sonnabend auch geschlossen (sie ist normalerweise an jedem 2. Wochenende geöffnet). So starten wir mit 30 Minuten Verspätung ohne etwas mit der Kreditkarte klären zu können. Der Mitreisende erhält zunächst mal Geld von der Reiseleitung und versucht im Laufe des Tages die Karte telefonisch zu sperren.

unterwegs / unsere Reiseleiterin stellt sich unseren Fragen

Wir verlassen Havanna bei bedecktem Himmel und fahren stadtauswärts in einem großen Bogen um das Zentrum herum um auf die Autopiste zu kommen. Während uns die beiden Reiseleiter noch einiges zum heutigen Tag erzählen, zieht draußen eine relativ karge und fast menschenleere Landschaft vorbei. Selten sind Häuser und bewirtschaftete Felder zu sehen, was sich aber später ändern wird. Es folgt eine sehr interessante Fragestunde mit unserer kubanischen Reiseleiterin. Sie erzählt uns ein wenig aus ihrem Leben, z.B. dass sie von 1986-1990 in der DDR studiert und dort ihre Deutschkenntnisse erworben hat. Sie arbeitet in der Hochsaison als Reiseleiterin

bei Cubatur und in der Nebensaison geht sie ihrem Beruf als, wie sie sagt, Computeranalytikerin nach. Wir können sie auch viele Dinge über den kubanischen Alltag fragen.

viel interessantes unterwegs

Anschließend spielt uns der deutsche Reiseleiter von Studiosus kubanische Musik aus verschiedenen Stilepochen vor. Dazu bekommen wir noch Auszüge aus Büchern kubanischer Schriftsteller u.ä. vorgelesen. Ich muss zugeben, dass ich bei den Textpassagen nicht immer ganz Ohr bin, wie auch einige andere, zuviel Informationen sind nicht immer gut. Auf der Autobahn sehen wir wieder die unterschiedlichsten Fortbewegungsmittel. Vom Fußgänger über Radfahrer, Fahrradfahrende, Busse, Autos aller Art bis hin zu Ochsenkarren. Es wird auf der Autobahn gewendet, rückwärts gefahren oder sogar geparkt. Man kann jede Spur benutzen, die man möchte, ein Rechtsfahrgebot gibt es nicht.

Autokennzeichen in Kuba

An Hand der Autokennzeichen kann man in Kuba sogar erkennen, auf wen das Fahrzeug zugelassen ist. "P" steht für private Fahrzeuge. "B" besitzen alle staatlichen Fahrzeuge, diese müssen unterwegs auch Passagiere mitnehmen wegen des katastrophalen öffentlichen Nahverkehrs. Auch unser Reisebus muss, wenn er ohne uns fährt, Fahrgäste mitnehmen. "T" steht für alle Mietwagen und "K" bekommen die Autos ausländischer, aber in Kuba ansässiger Personen (z.B. Vertreter von Firmen o.ä.). Auf der weiteren Fahrt sehen wir dann wieder ausgedehnte Zuckerrohrfelder.

erste Pause unterwegs

Bei Jagüey Grande, nach etwa 2,5 Std., legen wir eine kurze Pause in der Finca Fiesta Campesina ein. Hier befinden sich Toiletten (1 CUC inkl. 4 Blatt Toilettenpapier), die wie fast überall in Kuba keine Toilettenbrillen besitzen, da diese immer sofort verschwunden sind. Daran muss man sich in Kuba gewöhnen. Wir kaufen hier erneut eine große Wasserflasche Wasser für 1,50 CUC und ich genehmige mir einen [Pina Colada](#) für 3 CUC, der sehr lecker schmeckt. Wie an vielen Stellen üblich, kann man sich die Menge an Rum selber einfüllen, die Flasche wird einfach zur Selbstbedienung daneben gestellt. 1 Stunde später erreichen wir [Cienfuegos](#).

Besuch in Cienfuegos

Wir parken in der Hauptstraße Paseo del Prado an der Fußgängerzone San Fernando und wandern von hier aus zum Hauptplatz von Cienfuegos (Plaza de Armas). Vorher weist uns der Reiseleiter noch auf eine Bronzenachbildung von [Benny Moré](#) hin, einem sehr bekannten Sänger aus Kuba, der 1961 gestorben ist. Die Fußgängerzone ist sehr belebt und vor vielen Geschäften stehen die Leute Schlange ("kubanischer Volkssport"). Wir entdecken Möbel- und Bekleidungsgeschäfte und viele kleine Stände in der Mitte der Fußgängerzone.

Auch hier, in Cienfuegos stehen viele alte und schön restaurierte Häuser. Der Reiseleiter erklärt uns unterwegs und auch am zentralen Platz viele der Sehenswürdigkeiten. Rings um den Platz herum stehen sehr imposante Gebäude. Einige Kubaner spielen im Schatten der großen Bäume das in Kuba weit verbreitete Domino und lassen sich auch durch meine Kamera nicht stören.

Es folgt ein Besuch im '[Teatro Tomás Terry](#)'. Ich bin scheinbar der einzige, der die geforderten 5 CUC für eine Fotoerlaubnis im Theater bezahlt. Drinnen fotografieren dann trotzdem einige, obwohl sich nicht bezahlt haben. Das Theater sieht innen sehr schön aus. Es wurde um 1888 aus dem Erbe des venezolanischen Zuckerbarons Tomás Terry im neoklassizistischen Stil erbaut. Es umfasst 850 Sitzplätze, die sich auf das Parkett und bis zu 4 Ränge verteilen. Im Theater wurde u.a. Carrara Marmor und handgeschnitztes kubanisches Hartholz verarbeitet und es besitzt einige skurile Deckenfresken. Künstler wie Enrico Caruso und Anna Pawlowa traten hier auf.

Anschließend bekommen wir 30 Minuten Zeit um uns die nähere Umgebung anzusehen. Bei unserem Rundgang entdecken wir eine alte Markthalle, in der aber zu dieser Zeit (13 Uhr, Samstag) nicht mehr viel los ist. Das Angebot ist überschaubar. Die Stadt ist UNESCO Weltkulturerbe und wirklich sehenswert. Hier hätten wir gerne mehr Zeit gehabt.

Mittagessen im Paladar Doña Nora

Unser Bus ist inzwischen an der Plaza de Armas eingetroffen und wir fahren gemeinsam zum Paladar Doña Nora in der Paseo Prado 4219 zwischen Ave. 44 und 42., einem privaten Restaurant. Hier haben wir (bzw. unsere Reiseleiterin) telefonisch schon unsere Essenswünsche durchgegeben. Eine steile Treppe führt in den 1. Stock und wir sind positiv überrascht. Ein schön ausgestattetes kleines Restaurant, teilweise mit Jugendstilelementen, erwartet uns. Jetzt sind wir auf das Essen gespannt. Wir ergattern einen Platz am Fenster und haben einen schönen Blick auf die Straße Paseo Prado. Das Sandwich ist sehr lecker, allerdings ist das Toastbrot etwas kross geworden. Dazu noch ein schönes Bier und wir sind rundherum glücklich.

Mein Thermometer zeigt auf dem Balkon nur 26 Grad und 55 % rel. Feuchte an. Ein sehr kühler Tag. Beeindruckt sind wir auch von den Toiletten, besonders die Damen. Hier ist alles vorhanden, Toilettenpapier, Toilettenbrille und Deckel, Toilettenbürste und Handwaschbecken und Wasser und Seife. Keine Selbstverständlichkeit auf Kuba. Bei den Herren fehlt lediglich die Toilettenbrille. Man merkt gleich den Unterschied zu einem stattlichen Restaurant. Hier im Paladar muss alles stimmen, dann klingelt das Geld auch in der Kasse.

der Palaco de Valle / botanischer Garten Cienfuegos

Wir verlassen beeindruckt und mit einem Bild der Küchenbesatzung das Lokal. Draußen hat es inzwischen angefangen zu regnen, allerdings nur leichte Tropfen. Nächster Besichtigungspunkt ist der [Palacio de Valle](#), eine historische Prunkvilla. Der im maurischen Stil mit Einflüssen aus Gotik, Romanik und Barock erbaute Palast des italienischen Architekten Alfredo Colli wurde 1913–1917 errichtet. Im Gebäude, wo sich heute u.a. ein Restaurant befindet, wurden edelste Materialien verwendet. Von

der Dachterrasse aus (Wendeltreppe), wo wir einen Cuba Libre auf Kosten von Studiosus genießen können, haben wir einen schönen Blick in die Umgebung und über die Bahia de Jagua, eine große Meeresbucht. Wir verlassen anschließend Cienfuegos und erreichen nach weiteren 18 km Busfahrt den botanischen Garten der Stadt. Der 1901 von dem amerikanischen Zuckerbaron Edwin F. Atkins gegründete Botanische Garten ist wahrscheinlich der älteste Amerikas. Er beherbergt über 300 Palmen-, 25 Bambus- und 80 Ficus-Arten. Es handelt sich überwiegend um Bäume, die hier im Garten stehen.

Hier bekommen wir eine 30-minütige Führung. Allerdings ist der Guide viel interessanter und lustiger als der bot. Garten selber. Er erzählt in Spanisch und übersetzt auch gleich noch ins Deutsche. Er arbeitet mit Händen und Füßen und einer sehr lauten Stimme. Es stehen viele riesige Bäume rechts und links des Weges. Nach einer weiteren kurzen Pause geht es dann endgültig nach Trinidad de Cuba. Entlang der sehr grünen [Sierra del Escambray](#) und der Küste erreichen wir später [Trinidad](#).

wir erreichen Trinidad / Hotel Las Cuevas

Es geht auf direktem Weg zum [Hotel Las Cuevas](#), welches auf einer Anhöhe liegt. Ohne Reisepass und Anmeldung bekommen wir kurz nach der Ankunft unsere Zimmerschlüssel. Wir sind schon sehr gespannt auf unser Zimmer H6. Die Zimmer befinden sich in kleinen Bungalows auf der Anlage, es sind immer 2 Zimmer in einem Bungalow. Der erste Eindruck ist positiv. Das Zimmer besitzt 2 Einzelbetten, 2 Stühle, die auch auf der Terrasse genutzt werden können, eine Klimaanlage, eine Minibar (sehr preiswert, fast alles 1 CUC), ein Bad mit Dusche und Toilette (mit Toilettenbrille) und in einem extra Raum ein separates Waschbecken und ein größerer Garderobenschrank, in dem ein Safe (breit 31 cm, hoch 21 cm, tief 24 cm) eingebaut ist. Das Zimmer scheint besser zu sein als das in Viñales. Diesmal können wir das Waschbecken auch für eine Handwäsche nutzen, es ist nicht undicht. Elke stürzt sich gleich auf die erste Wäsche dieser Reise, in Viñales hat es ja nicht geklappt. Hier funktioniert alles. Zum Glück liegt die Luftfeuchtigkeit auch nur bei ca. 55% rel. Feuchte.

Abendprogramm

Gegen 20 Uhr gehen wir zum Abendessen. Das Restaurant ist in Ordnung. Das Buffet ist relativ umfangreich, aber nicht alle Speisen sind, wie wir es öfters erleben, wenigstens warm. Etliche sind schon sehr lau. Diesmal finden wir Pizzateile auf dem Buffet, die gar nicht schlecht schmeckt. Ansonsten ist aber für jeden etwas auf dem Buffet dabei. Ich könnte nicht sagen, ob Viñales oder Trinidad (bezogen auf die Buffets) besser sind. Lediglich die Bestellung der Getränke dauert ewig, man muss schon gezielt jemanden darauf ansprechen, sonst passiert scheinbar gar nicht.

Nach dem Essen genehmigen wir uns noch einen Pina Colada bzw. Mojito, die beide nicht schlecht schmecken (je 3 CUC) und gehen dann auf unser Zimmer. Der Weg (ca. 100m) ist ziemlich finster, eine Taschenlampe sollte man dabei haben. Elke erledigt den Rest der Wäsche während ich den Reisebericht und die Bilder bearbeite. Es war wieder ein sehr langer Tag, bis wir endlich zur Ruhe kommen. Ein Teil der Gruppe ist noch zu einer Musikveranstaltung örtlicher Musiker nach Trinidad

hinuntergegangen (das Hotel liegt ja auf einer Anhöhe). Ich wäre auch ganz gerne mitgegangen, aber der Reisebericht hat Vorrang, sonst gehen die vielen Gedanken des Tages verloren.



Wetter : 26 Grad, überwiegend stark bewölkt mit vereinzeltem Regen am Nachmittag

Unterkunft : Hotel Las Cuevas ***

06.03.2016 Bummel durchs koloniale Trinidad - UNESCO-Weltkulturerbe

ausschlafen ist angesagt

Heute dürfen wir richtig ausschlafen. Erst gegen 7 Uhr klingelt der Wecker, wir sind aber schon um 6 Uhr 45 wach und stehen auf. Die Nacht war sehr ruhig, aber die Betten recht hart. Daran müssen wir uns erst mal wieder gewöhnen. Bei der Morgentoilette können wir uns heute Zeit lassen und genießen das permanent verfügbare warme Wasser ausgiebig. Später gehen wir zum Frühstück. Das Buffet ist sehr groß, es gibt diverse Brötchensorten, Belag, Salate, ein warmes Buffet mit verschiedenen Wurst- und Fleischstückchen, Säfte, Müsli, Eierspeisen auf Wunsch, hart und weich gekochte Eier und viel Obst. Insgesamt etwas umfangreicher als in Viñales. Der Kaffee allerdings schmeckt hier nicht besonders, der Rest des Frühstücks ist in Ordnung.

wir bummeln durch Trinidad / UNESCO-Weltkulturerbe

Wir lassen uns Zeit, denn heute beginnt unser Rundgang durch [Trinidad de Cuba](#) erst um 10 Uhr. Von unserem Bungalow aus beobachten wir eine ganze Zeit lang sehr interessante Tiere. Es sind Ringelschwanzleguane. Sie können interessanterweise, wenn sie sich bewegen, ihren Schwanz ausrollen. Sobald sie wieder stehen bleiben rollen sie ihn wieder ein. So etwas haben wir noch nie gesehen. Zusammen mit unseren Reiseleitern gehen wir später zu Fuß den Hügel hinunter, auf dem unser Hotel liegt.

Vorbei an der Ruine der Kirche Iglesia de Santa Ana bummeln wir durch die Straße José Mendoza zur Innenstadt. Bei dem sehr unebenen Kopfsteinpflaster von Trinidad muss man aufpassen, dass man nicht hinfällt. Das Pflaster zieht sich durch die gesamte Altstadt und passt sehr gut zum historischen Ambiente. Es ist allerdings für Einheimische und Touristen etwas problematisch beim Bummel durch die Altstadt. Man muss ständig auf der Hut sein, nicht zu fallen. Auf dem Weg durch einige verwinkelte Gassen erklärt uns unser Reiseleiter viel über die Architektur der Häuser. Viele besitzen große Fenster zur Straße hin, die mit verschiedenen Holz- (18.Jhdt.) oder schmiedeeisernen (19.Jhdt.) Gittern geschützt sind.

Viele der Häuser sind bunt angestrichen, kleine Kinder sitzen in den Fenstern und beobachten die Straße. Wasserwagen fahren durch die Straßen, Pferdekutschen poltern über das Pflaster und nicht fahrbare Oldtimer sind aufgebockt am Straßenrand abgestellt und warten auf ihre Reparatur. In einem der Häuser entdecken wir einen Saxophonspieler und an vielen Hauswänden hängen kleine Käfige mit Singvögeln. Leute sitzen vor ihren Häusern und reparieren ihre Schuhe, alles macht einen so friedlichen Eindruck. Ab und zu müssen wir einem Reiter ausweichen, der bei dem Pflaster aber schon frühzeitig zu hören ist. Gelegentlich können wir einen Blick in die "gute Stube" einer kubanischen Familie werfen, denn Gardinen sind hier so gut wie unbekannt.

Über einen kleinen Markt mit Souvenirartikeln erreichen wir die "Casa de la Trova", frei übersetzt das Haus der Troubadoure. Schon am Vormittag wird hier im Stil des

Buena Vista Social Club musiziert und alle Tische im Innenhof sind gut gefüllt. Wir hören eine Weile zu und gehen dann weiter zur einer Treppe kurz vor der [Plaza Mayor](#). Sie führt uns hinauf zum "Casa de la Musica". Hier bekommen wir von 2 Kubanern eine ausführliche Einführung in kubanische "Trommeln, Rasseln und ähnliche Musikinstrumente", ihre Herstellung und wie sie eingesetzt werden. Einige Mitreisende dürfen sich aktiv daran beteiligen.

Später gehen wir vorbei an der Iglesia de la Santísima Trinidad zur Plaza Mayor, einem sehr schönen Platz mit vielen historischen Gebäuden aus dem 18. und 19. Jhd. Zu dieser Zeit blühte der Sklavenhandel und es wurde viel Geld mit Zucker verdient.

Dominiert wird der Platz von der Kirche Iglesia Parroquial de la Santísima Trinidad, die 1892 eingeweiht wurde. Die weiteren Häuser gehörten meistens den Großgrundbesitzern, die mit Zucker und Sklavenhandel reich wurden. Ein sehr schön gestalteter Platz mit vielen Details. Wir bummeln weiter durch den absolut sehenswerten Ort und stoßen auf unserem Weg auf das "Casa Templo de Santería Yemayá". Ein Gotteshaus des afrocubanischen [Santería-Kults](#) (Naturreligion), das täglich zwischen 8-18 Uhr geöffnet ist. Wir können uns ohne Probleme überall umsehen.

Mittagspause / wir trennen uns von der Gruppe

Zum Mittagessen kehrt die Gruppe in das Lokal Doña Clara ein. Wir wollen mittags nicht schon wieder ein großes Menü essen, da wir sehr gut gefrühstückt haben. Mariebel empfiehlt uns daher ein anderes kleines Lokal (Tapas-Bar), wo wir auch eine Kleinigkeit essen können. Wir gehen aber erst mit der Gruppe mit, da Studiosus einen kostenlosen Drink im Doña Clara, einen Canchanchara spendiert, der sehr lecker schmeckt. Dieses Getränk besteht (in der Regel) aus 1 Halm Zitronengras, 2 TL Honig, 2 TL Puderzucker, 1 TL Limettensaft, 6 cl Havana Club (Rum), gestoßenes Eis, 1 Limettenscheibe. Anschließend spazieren wir zurück zur Plaza Mayor und lassen uns dort im [Lokal El Zaguán](#) mit gerade mal 12 Plätzen nieder. Wir erwischen den vordersten der 3 Tische, sehr luftig und gut zum Leute beobachten.

Mit Händen und Füßen, man spricht hier nur sehr wenig englisch, bestellen wir uns 2 Sandwich mit Schinken und Käse und ein Bier sowie eine Zitronenlimonade. Das Sandwich schmeckt ausgezeichnet und das Brot ist auf den Punkt getoastet. Das Lokal ist wirklich eine gute Empfehlung, es liegt etwas versteckt direkt neben dem Museo Romántico an der nördlichen Ecke des Plaza Mayor. Für alles zusammen bezahlen wir gerade mal 10 CUC einschließlich Trinkgeld. Während des Essens sehen wir wieder die lustigen kleine Eidechsen, die ihren Schwanz aufrollen können, wenn sie laufen. So etwas haben wir noch nie gesehen.

wir schließen uns wieder der Gruppe an

Wir haben noch etwas Zeit bis die Gruppe mit dem Mittagessen fertig ist und bummeln alleine und gemütlich durch Trinidad und genießen die Atmosphäre der Altstadt. Ein netter, älterer Herr, schick angezogen und mit Zigarre im Mund, lässt sich zunächst alleine fotografiert. Anschließend schieße ich noch ein Foto mit ihm und Elke zusammen. Auch hier in Trinidad sind die Kubaner überaus freundlich und

lassen sich gerne fotografieren. Unterwegs entdecken wir u.a. wie Kubaner in einem Lokal tanzen. Natürlich werden wir wieder wegen Seife u.ä. angesprochen. Ich kaufe mir für 5 CUC noch einen Strohhut, der wirklich gut sitzt und den Kopf angenehm kühlt (wegen des Durchzugs).

Immer wieder müssen wir aber aufpassen, dass wir beim dem Kopfsteinpflaster nicht stolpern. Trinidad, seit 1988 UNESCO-Weltkulturerbe, ist wirklich ein architektonisches Juwel. Die Stadt mit ihren wild gepflasterten Straßen, den historischen Häusern, Innenhöfen und Kirchen erzeugt eine ganz besondere Atmosphäre. Es ist die besterhaltene Kolonialstadt Kubas, was man beim Bummel durch die relativ kleine Altstadt auch merkt. Die vielen großen Häuser und kleinen Details anzusehen macht einfach nur Spaß.

Besuch eines Palastes eines Zuckerbarons

Wir lassen wir uns noch einen Augenblick im Restaurant Doña Clara nieder bis der Rest der Gruppe mit seinem Mittagsessen fertig ist und alles bezahlt hat. Anschließend gehen wir zum Palacio Cantero, einem der größten und eindrucksvollsten Häuser in Trinidad. Es wurde im klassizistischen Stil im Jahre 1828 von Don Jose Mariano Borrell y Padron erbaut, einem der reichsten Männer Trinidads. Das Haus verfügt über eine geräumige, große Eingangshalle, die sich zu einem großen Innenhof öffnet. Es besitzt eine interessante Innenausstattung, schöne Wandmalereien und Fresken. Von einem Turm aus, den ich besteige, ergeben sich fantastische Ausblicke auf die Plaza Mayor, die Stadt Trinidad, und das Meer. Trinidad liegt unter mir wie ein großes Freilichtmuseum. Elke ist lieber unten geblieben. Für die Fotoerlaubnis im Gebäude müssen wir 5 CUC bezahlen. Gilt immer für eine Person.

Rückkehr ins Hotel

Vorbei an Oldtimern, kleinen Kindern die uns neugierig betrachten, schönen alten Gebäuden und über unebenes Kopfsteinpflaster begeben wir uns zu unserem Bus und fahren zum Hotel zurück. Das ist sehr angenehm, wir müssen nicht wieder den Berg hinaufklettern. Wir entspannen etwas, duschen und ich bearbeite schon mal die Bilder und den Reisebericht. Elke wäscht noch einige Kleinigkeiten, die bis morgen früh trocken sein werden. Zusammen erleben wir noch einen fantastischen Sonnenuntergang bevor wir wieder zur Rezeption gehen.

Abendessen in Trinidad / Restaurant La Ceiba

Ich wechsele noch 100 € und um 19 Uhr fahren wir mit 15 Personen wieder nach Trinidad hinunter. Nach einem kurzen Fußweg erreichen wir in einer der kleinen Seitengassen einen etwas unscheinbareren Eingang zum Restaurant La Ceiba (Paladar). Dieses entpuppt sich als ziemlich großer Laden mit einer Terrasse. Unter einem riesigen Baum sitzen wir draußen und genießen den Abend. Elke isst Huhn mit Chilisoße, ich ein Roja Vieja (alte Klamotten) vom Lamm, beides schmeckt sehr gut. Dazu trinken wir jeder ein Bucanero und unterhalten uns nett mit den Mitreisenden. Gegen 21 Uhr 15 bezahlen wir unser Essen und Getränke (32 CUC) und gehen, jedenfalls die meisten, mit Mariebel zum Bus zurück. Der Reiseleiter und einige

anderer ziehen noch um die Häuser. An der Hotelbar genehmigen wir uns noch einen Mojito und einen Tequila Sunrise und ziehen uns dann auf unser Zimmer zurück. Ein schöner Tag in Trinidad. Vor allen Dingen die Gesamtheit der Altstadt mit den prunkvollen Kolonialpalästen und dem dazu passenden unebenen Kopfsteinpflaster hat uns sehr beeindruckt.



Kilometer : ca. 5 Km

Wetter : sonnig, teilweise einige Wolken, 32 Grad

Unterkunft : Hotel Las Cuevas ***

07.03.2016

Unterwegs von Trinidad nach Camagüey - 260 Km



eine lange Fahrt steht uns bevor

Als wir heute früh aufstehen ist der Himmel fast wolkenlos, das scheint ja wieder ein schöner Tag zu werden. Wir stehen gehen 6 Uhr 30 auf, machen uns fertig und stellen die beiden großen Koffer schon vor die Tür, sie werden kurz darauf abgeholt. Im Restaurant haben Dieter und Anita uns 2 Plätze an ihrem Tisch reserviert, so brauchen wir nicht lange zu suchen. Das Buffet kennen wir schon und so ist die Auswahl schnell getroffen. Nach dem Frühstück packen wir unsere restlichen Sachen in den kleinen Bordkoffer, räumen den Safe leer und begeben uns anschließend Richtung Rezeption. Ich bezahle ein Getränk von gestern Abend aus der Minibar im Zimmer und bekomme die Kautions für den Safe in Höhe von 15 CUC wieder. Ansonsten kosten die Safes unterwegs in der Regel 2 CUC pro Nacht (außer in Havanna).

Abfahrt mit Verzögerung

Inzwischen trudeln langsam die anderen Gäste ein und wir deponieren unseren Bordkoffer wieder in Reihe 2 im Autobus, wie gehabt. Nachdem alles Gepäck im Kofferraum verstaut ist starten wir zu unserer heutigen Etappe. Zunächst müssen wir jedoch noch in die Innenstadt von Trinidad, da einige Leute kein Bargeld mehr haben. Bei einer Bank (ohne Geldautomat) wollen sie versuchen Geld mit ihrer Kreditkarte zu bekommen. Der Bus fährt inzwischen aus dem Zentrum heraus, da er dort nicht länger parken kann. Kaum 20 Minuten später kommt der Anruf, dass alles erledigt ist (Geld wurde ausgezahlt) und der Bus holt die 3 Leute wieder vor der Bank ab.

Tal der Zuckermühlen

Dann geht es endlich los in das [Valle de los Ingenios](#), das Tal der Zuckermühlen. Leider müssen wir auf die Zugfahrt dorthin verzichten, da eine Brücke beschädigt ist und der Zug heute nicht fährt. Ansonsten fährt man eine Stunde lang in alten Wagen aber mit einer modernen Diesellok Richtung Valle de los Ingenios. Durch eine sehr schöne hügelige Landschaft mit teilweise wunderschönen Ausblicken erreichen wir nach ca. 20 Km den Ort Manaca Iznaga.

Hier steht das Landgut von Manaca Iznaga, eine alte Hazienda auf der ehemals Zuckerrohr angebaut wurde. Heute ein großer Touristenmagnet, daher sind hier auch unzählige Marktstände mit allem möglichen Krimskrams. Wir gehen zunächst ins Herrenhaus, welches heute ein Restaurant ist. Unser Reiseleiter erzählt uns einiges und führt uns dann zu einer alten Zuckerrohrpresse. Auch hier bekommen wir ausführlichen Informationen rund um das Zuckerrohr.

Wer will kann jetzt noch auf den Turm Torre de Iznaga besteigen. Man konnte früher von hier aus die Arbeiter auf den Feldern beobachten. Der siebenstöckige und 45 Meter hohe Glockenturm wurde von der Pflanzerfamilie Iznaga im Jahr 1816 erbaut. Drei Glocken im Turm haben damals den Arbeitern den Arbeitsbeginn, das Arbeitsende und die Pausen signalisiert. Ich bin etwa zu 2/3 hinaufgestiegen, dabei

wurde der Wind immer stärker, der schon seit heute früh kräftig bläst. Da auch von hier aus die Aussicht schon sehr gut ist habe ich auf einen weiteren Aufstieg verzichtet. Nach ca. 10 Minuten verlasse ich den Turm wieder. Am Ausgang der Hazienda genehmige ich mir einen Zuckerrohrsaft (1 CUC), der sehr lecker schmeckt.

Mittagessen und Zuckerrohr

Weiter geht es mit dem Bus Richtung Camagüey. Unterwegs ergeben sich noch 2 Fotostopps. Einmal direkt an einem Zuckerrohrfeld und später noch an einem Feld, wo Zuckerrohr schon mit einer Maschine geerntet wird. Vorher wurde uns immer erzählt, das Zuckerrohr per Hand in Kuba geerntet wird. Unterwegs legen wir dann eine Mittagspause ein. Sandwich mit Schinken und Käse, dazu Bier und [TuCola](#). Unsere tägliche Mittagsration, die aber nach einem ausgiebigen Frühstück völlig ausreichend ist. Die weitere Busfahrt durch teilweise recht eintönige Landschaft.

Camagüey und die Fahrradrickschas

Wir erreichen nach rund 260 Km [Camagüey](#). Der Busfahrer und unsere kubanische Reiseleitung Mariebel finden nicht gleich den Treffpunkt für die geplante Rikscharfahrt durch die Stadt. Dann aber geht es 1 Stunde per Rikscha über verschiedene Plätze der Stadt mit jeweils 10 Minuten Fotopause. In der Nähe des Flusses Hatibonico besteigen wir die Rikschas, auf jeden Fall sind sie nicht so eng wie die in Indien. Unser Rikscharfahrer hat mit uns ganz schön zu kämpfen.

Unser erster Stopp ist an der Plaza San Juan de Dios. Es ist der einzige Platz der Stadt aus der Kolonialzeit, der komplett im Originalzustand erhalten ist. Neben einigen bunten Häusern an seinem Rand steht hier das Hospital de San Juan de Dios aus dem Jahr 1728. Weiter geht unsere Fahrt zur Plaza del Carmen. Dieser Platz zählt zu den am schönsten gestalteten Plätzen Camagüeys. Pastellfarbene Kolonialhäuser am Rand, lebensgroße Bronze-Statuen und die Barockkirche Iglesia Nuestra Señora del Carmen aus dem Jahr 1825. Die Kirche ist die einzige in Camagüey, die 2 Kirchtürme besitzt. Die lebensgroßen Bronze-Statuen stellen Szenen aus dem Alltag der Stadt dar.

Bis zum nächsten Stopp ist es nicht sehr weit und bei ebener Strecke muss sich unser Fahrer nicht sehr anstrengen. Unterwegs winken uns viele kleine Kinder zu. Der Parque Ignacio Agramonte, der ehemaligen Exerzierplatz von Camagüey, ist der 3. Stopp auf unserer Rikschatour. Um den Platz herum stehen bunte Häuser, ein Reiterstandbild des Unabhängigkeitskämpfers Ignacio Agramonte Loynaz und die Catedral Metropolitana (Catedral de Nuestra Señora de la Candelaria). Leider haben wir nicht genügend Zeit, uns alles genau anzusehen. Letzter Stopp unserer Rundfahrt ist die Plaza de los Trabajadores. Dominiert wird dieser Platz von der Kirche Iglesia Nuestra Señora de la Merced. Sie wurde zwischen 1748 und 1756 erbaut. Rund um den Platz stehen einige sehr bunte Gebäude.

winzige Zimmer im Hotel Colon

Gegen 18 Uhr erreichen wir mit den Rikschataxis nach einer sehr schönen und lustigen Tour durch die Stadt unseren Reisebus. Wir holen unser Handgepäck aus

dem Bus und laufen von hier aus zum [Hotel Colon](#) (ca. 350 m), wo der Bus nicht hinfahren kann. Unser großes Gepäck wurde bereits aus dem Bus geholt und in das Hotel und auf die Zimmer gebracht. Sehr angenehm. Von außen ein schönes altes Haus und auch die Eingangshalle sieht sehr gediegen aus und ist im kolonialen Stil (wie auch das restliche Hasu) eingerichtet. Wir bekommen schnell die Schlüssel für unser Zimmer und gehen hinauf in den ersten Stock, wo unser Zimmer liegt.

Unser Zimmer ist sehr, sehr winzig, aber alles Notwendige ist vorhanden, 2 Betten, eine Ablage, ein Mini-Schreibtisch, ein Kühlschrank, ein Spiegel, eine Klimaanlage, ein relativ großes Badezimmer (komplett ausgestattet) und ein Safe, den wir aber für die eine Nacht nicht benutzen. Schon um 19 Uhr erscheinen wir zum Abendessen. Das Buffet ist klein, aber ausreichend bestückt, für jeden ist etwas dabei. Später am Abend unternehmen wir noch einen kleinen Spaziergang auf der Straße vor dem Hotel, gönnen uns 2 Cocktails (Pina Colada und Mojito) an der Lobby Bar und ziehen uns dann auf unser Mini-Zimmer zurück.



Wetter : mittags teilweise bewölkt, starker nordwind, nur 27 Grad bei 50% Feuchte
Unterkunft : Hotel Colon **

08.03.2016 von Camagüey über El Cobre nach Santiago de Cuba - 340 Km

schmale Betten und kleines Frühstücksbuffet

Trotz der etwas schmalen Betten und des ungewöhnlichen Lattenrostes haben wir beide in dem sehr kleinen Zimmer ganz gut geschlafen. Ein Teil des Lattenrostes bei Elkes Bett ist gestern beim ersten Test der Betten nach unten durchgerutscht. Zum Glück ist es nur das letzte Viertel des Rostes gewesen, wo normalerweise nur die Beine liegen. Es hat aber, nachdem wir es wieder in Position gebracht haben, über Nacht gehalten. Jedenfalls muss uns unser Wecker aus den Betten trommeln, so fest haben wir geschlafen. Es gibt früh sogar heißes Wasser und wir können ausgiebig duschen. Gegen 7 Uhr 20 stellen wir unsere Koffer vor die Tür, die wieder abgeholt und im Bus verstaut werden. Das Frühstücksbuffet im kleinen, aber schnuckeligen Hotel Colon, ist nicht sehr groß aber ausreichend. Wir genießen das Frühstück im Innenhof des Hotels, wo es um diese Zeit noch erstaunlich frisch, aber nicht kalt ist. Später schieße ich noch einige Fotos vom Hotel innen und außen und um 8 Uhr 40 Uhr treffen wir uns in der Lobby und gehen gemeinsam zum Bus, der nicht bis zum Hotel (Fußgängerzone) fahren kann.

unterschwelliger Streit um die Sitzplatzordnung im Bus

Nachdem es die letzten Tage schon wegen der Sitzverteilung rumort hat, aber nie jemand direkt was gesagt hat, wurde die Sitzordnung heute teilweise kräftig durcheinander gewirbelt. Dem Reiseleiter es egal ist wo jeder sitzt. Er sagt, wer zuerst kommt sucht sich seinen Platz aus. Angeblich ist es hinten sehr laut (Motor) und man versteht nicht alles was der Reiseleiter sagt und man will schließlich auch mal vorne sitzen. Da wir ziemlich zum Schluss heute am Bus ankommen, sind unsere Plätze in der 2. Reihe schon besetzt. Anita und Dieter hatten sich in der 3. Reihe zusammen auf eine Reihe gesetzt, da aber niemand ihre freien Plätze in der Reihe daneben belegen will, können sie später wie schon vorher wieder getrennt in 2 Reihen sitzen. Wir müssen mit unserem Bordcase bis ganz nach hinten wandern, wo wir dann auf 2 hintereinander liegenden Sitzbänken Platz fanden. Leider können wir jetzt nur noch zu einer Seite des Busses hinaussehen und fotografieren. Rechts von uns befindet die nicht funktionierende Toilette. Es stimmt aber, dass es etwas lauter ist und man den Reiseleiter nur sehr schwer versteht. Dass liegt aber daran, wie wir im Laufe der Zeit merken, dass er mit zunehmender Dauer immer leiser spricht und dann versteht man natürlich nichts mehr. Sobald er z.B. Musik abspielt ist diese durchgehend gut zu hören.

Besuch des Balletts von Camagüey / Organisation Camaquito

Vorbei am Bahnhof von Camagüey fahren wir nur ein kurzes Stück durch die Stadt zum Ballett von Camagüey, welches eines von vielen Projekten der [Kinderhilfsorganisation Camaquito](#) ist. Camaquito ist eine politisch und konfessionell unabhängige Internationale Kinderhilfsorganisation. Wir werden von Leiter der Organisation in Kuba empfangen und sehen uns ca. 10 Min lang eine Übungsstunde des Balletts an. Anschließend besuchen wir die Werkstatt, wo die Tanzschuhe für das

Ballett hergestellt werden. Auch die Kostümwerkstatt steht auf unserem Besuchsprogramm. Hier werden auf uralten Singer-Nähmaschinen die Kostüme genäht. Alle diese Projekte und noch vieles mehr wird von Camaquito durch Spenden unterstützt.

Fahrt nach Santiago de Cuba

Gegen 10 Uhr werden wir verabschiedet und beginnen unsere lange Fahrt (340 km) nach Santiago de Cuba. Interessant ist, dass viele Leute, die sich weiter nach vorne gesetzt haben, während eines Teils der Strecke schlafen und sich gar nicht die interessante Landschaft ansehen. Dazu braucht man eigentlich nicht die besseren Plätze.

Die Landschaft ist anfänglich flach und sehr grün. Wir passieren nur selten kleinere Ansiedlungen oder Dörfer, was sich später ändern soll. Nach rund 2 Std. legen wir in Las Tunas, im Restaurant El Ranchón, eine kurze Pause ein. Es kann etwas getrunken werden bzw. Toilettengang ist angesagt. Weiter geht es durch flaches Land, es wird Zuckerrohr, Reis, Bananen und Mango angebaut. Unterwegs legen wir einen Fotostopp an einer der alten Dampfloks ein, die früher Zuckerrohr und andere Sachen transportiert haben. Die Lokomotive ist Baujahr 1926 und steht heute als Denkmal am Straßenrand. Von weitem sehen wir auch eine Zuckerrohrfabrik.

Später überqueren wir den größten Fluss Kubas, den [Rio Cauto](#) mehrmals. Unterwegs sehen wir einen sehr breiten (ca. 6m) Bewässerungskanal. In [Bayamo](#) legen wir dann eine Mittagspause ein. Wir hatten schon vorher durch Mariebel unsere Essenswünsche durchgeben lassen. Trotzdem dauert es, wie vieles hier in Kuba, noch eine Weile bis wir essen können. Man muss bei vielen Sachen in Kuba Geduld aufbringen. Vorher sehen wir uns noch ein bisschen in der Stadt um.

Anschließend wird die Strecke hügeliger, wir erreichen die Sierra Maestra. Die Landschaft wird grüner und tropischer und draußen ist es ganz schön warm. Kurz vor Santiago stoppen wir im Wallfahrtsort El Cobre an einer Kirche, der [Basílica Santuario Nacional de Nuestra Señora de la Caridad del Cobre](#), 20 Minuten bevor diese schließt. In der Kirche befindet sich die Barmherzige Jungfrau von Cobre, die von vielen Kubanern verehrt wird und eine Art Nationalheiligtum ist. Elke entdeckt noch einen interessanten grünen Hüpferrand am Rand der Kirche. Von der Kirche aus können wir die Abraumhalde einer Goldmine sehen, die hier in der Nähe betrieben wird. Mit Einbruch der Dunkelheit erreichen wir [Santiago de Cuba](#).

wir erreichen Santiago de Cuba

Unser [Hotel Melia Santiago de Cuba](#) ist schnell gefunden, das Ausfüllen der Anmeldezettel (Anmeldung für Gruppen im ersten Stock) dauert wieder deutlich länger. Dafür bekommen wir aber auch ein Willkommensgetränk. Endlich haben wir unsere Zimmerschlüssel in Händen. Am Fahrstuhl hat sich schon eine längere Schlange gebildet, die sich aber bald wieder auflöst. Wir erreichen unser Zimmer 1405 und haben zunächst Probleme die Tür zu öffnen. Mit Hilfe eines Mitreisenden schaffen wir es dann die Tür zu öffnen. Es empfängt uns ein moderner Raum mit 2 Betten, 1 Tisch, 2 Stühlen, 1 Schreibtisch, 1 TV, 1 Minibar, eine Kofferablage, ein

Schrank mit Safe. Der Safe ist allerdings sehr klein, gerade mal ein 10-Zoll-Tablet passt hinein. Im Badezimmer haben wir nur eine Wanne mit Dusche, aber viel Abstellfläche. Alles macht einen guten Eindruck. Die Zimmerkarte muss man noch in einen Schlitz neben der Tür stecken um die komplette Stromversorgung einzuschalten. Kurz darauf machen wir uns auf den Weg zum Restaurant im Stockwerk „M“.

was für ein Restaurant !!

Wir müssen am Eingang kurz unsere Zimmernummer nennen und gehen dann in das wirklich große Restaurant. Wir sind total geflascht. Die Größe, die sehr gute Ausstattung und soweit wir sehen können, das sehr umfangreiche Buffet. Wir werden nach unseren Platzwünschen gefragt und an einen entsprechenden Tisch geführt. Auch unsere Getränke können wir sofort bestellen und sehen uns dann am Buffet um. Es gibt ein Salatbuffet, ein Meeresfrüchtebuffet, eine Pizza-Pasta-Station, einen Grill wo Fische zubereitet werden, 2 Grillstationen mit Fleischzubereitung, eine Eiskremtruhe mit 4 Sorten Eis und ein umfangreiches Nachspeisenbuffet, dazu noch diverse Brot-, Brötchen- und Baguettesorten, auch ein Aufschnittbuffet und ein Obstbuffet.

Die Auswahl erschlägt uns total, damit hatten wir nicht gerechnet, alles sieht sehr lecker aus. Wir gönnen uns zunächst einen kleinen Salat, danach testen wir die Fleischstation, hier wird alles frisch gebraten. Dazu noch einige Beilagen, ein bisschen Pizza und zum Schluss etwas Eis für mich und Früchte für Elke. Ich gönne mir dann noch 2 Kuchenteilchen als Abschluss. Was für ein Abendessen. Dazu spricht das Personal hier noch sehr gut englisch und untermalt wird der Abend live von einem Pianospieleler.

Gut gesättigt und voller Eindrücke verlassen wir das Restaurant und fahren hinauf in die Bello Bar im 15. Stock, von wo aus man einen ganz tollen Ausblick auf das nächtliche Santiago hat. Hier kommen wir wieder mit einem Pärchen aus der Reisegruppe ins Gespräch, die schon einiges von der Welt (u.a. mit Studiosus) gesehen haben. Wir tauschen uns über den aktuellen sowie vergangene Reiseleiter und Erfahrungen in den verschiedensten Ländern aus. Ein sehr netter Abend geht für uns so gegen 22 Uhr zu Ende. Wir fahren noch zur Rezeption, holen unsere Pässe ab und beginnen dann auf unserem Zimmer mit den üblichen Arbeiten am Reisebericht und den Fotos. Wieder ein sehr interessanter Tag, eine sehr schöne Landschaft und ein tolles Abendessen.



Wetter : Sonne, einige Wolken ca. 32 Grad und 70% Feuchte

Unterkunft : Hotel Melia Santiago ****(*)

09.03.2016

Bummel durch das karibische Santiago de Cuba

wir müssen keine Koffer packen

Heute können wir mal wieder ausschlafen, denn wir starten erst um 9 Uhr zur Stadtbesichtigung. Der Wecker klingelt also erst um 6 Uhr 30, damit wir uns in aller Ruhe fertig machen und ganz gemütlich frühstücken können. Das Frühstücksbüffet ist ebenfalls erstaunlich vielfältig, es überrascht uns aber nicht so sehr wie das Abendbüffet. Trotzdem ist die Auswahl schwierig. Aber wir finden jeder etwas das uns schmeckt und langen gut zu.

Stadtbesichtigung / Castillo de San Pedro de la Roca

Als wir später vor das Hotel treten, fragt uns eine Frau nach Seife, die sie auch von Elke erhält. Später erfahren wir, dass Seife in Kuba wirklich sehr teuer ist. Um 9 Uhr fahren wir zunächst zur [Festung Castillo de San Pedro de la Roca](#), wunderbar gelegen am Eingang zur Bahia de Santiago de Cuba. Die Anlage stammt aus dem Jahr 1662 und wurde durch Erdbeben immer wieder teilweise zerstört und aufgebaut. Seit 1997 ist die Festung UNESCO-Weltkulturerbe. Ein gut gewählter Zeitpunkt für diesen Ausflug denn es sind nur wenige Touristen vor Ort. Vorbei am Leuchtturm Faro del Morro betreten wir die Festung. Unser Reiseleiter erzählt uns noch einiges zur Anlage. Dann haben wir 30 Minuten Zeit um uns die Anlage anzusehen. Die Festung ist schon erstaunlich, verwinkelt gebaut und direkt am Meer gelegen. Viele Treppen führen auf verschiedenste Plattformen mit schönen Ausblicken. In einem abgelegenen Winkel entdecken wir sogar eine Toilette (kein Papier, keine Klobrille, keine feste Spülung, nur Eimerspülung), aber der Mensch freut sich, wenn er ein WC benötigt. Beim Verlassen der Anlage finde ich noch eine schöne Stelle für ein komplettes Foto der Anlage. Kosten für die Fotoerlaubnis: 5 CUC.

Stadtbesichtigung / Moncada-Kaserne

Dann geht es schon wieder zum Bus und entlang der Bucht fahren wir Richtung Innenstadt. An der Bucht legen wir noch einen Fotostopp ein. Wunderschöne Ausblicke haben wir von hier aus auf die bewohnte kleine Insel Cayo Granma und die umliegende Landschaft. Von hier aus fahren wir zu einer Außen-Besichtigung der [Moncada-Kaserne](#), die von Fidel Castro mit 135 Bewaffneten am 26. Juli 1953 belagert wurde, um das Batista-Regime zu stürzen. Der Versuch scheiterte allerdings, heute sind noch die Einschusslöcher an einem Teil der Kaserne zu sehen. Interessanterweise wurde die Kaserne, die heute u.a. eine Schule ist, 1938 im Art Deco Stil erbaut.

Stadtbesichtigung / Cementerio Santa Ifigenia

Von der Kaserne aus fahren wir zum [Friedhof Cementerio Santa Ifigenia](#), der 1868 eingeweiht wurde. Die Gräber hier, es sind zum Teil beeindruckende Mausolen, die durch ihre Größe bzw. Vielfalt der Gestaltung ins Auge fallen. Zunächst sehen wir uns die alle 30 Minuten stattfindenden Wachablösung am Grabmal des Nationalhelden José Martí an. Zu marzialischer Musik wird aufmarschiert, gewechselt und wieder

abmarschiert. Dann haben wir noch kurz Zeit uns ein bisschen umzusehen, aber weit kommen wir dabei nicht. Auf dem Friedhof befinden sich die Gräber bekannter Persönlichkeiten, Mitglieder der Bacardi-Familie und auch Helden der Unabhängigkeitskriege und der Kubanischen Revolution. Kosten für die Fotoerlaubnis: 5 CUC.

Stadtbesichtigung / Parque Céspedes

Nächster Stopp bei der Besichtigung von Santiago de Cuba ist der Parque Céspedes im Zentrum von Santiago. Am Platz steht u.a. das Rathaus, von dessen Balkon aus Castro am 1.1.1959 den Sieg der Revolution verkündete. Direkt gegenüber, auf der anderen Platzseite steht die [Cathedral "Nuestra Señora de la Asunción"](#) von 1810. Wir besichtigen aber zunächst, zusammen mit unserem Reiseleiter, das Haus von Diego Velázquez. Er war der erste Gouverneur in Cuba und hat zwischen 1516 und 1530 die 6 ersten Städte in Kuba unter spanischer Herrschaft errichten lassen. Anschließend haben wir 60 Minuten Freizeit.

In einer Seitenstraße entdecken wir ein schönes Haus und fotografieren es auch. Dabei landen wir auf der Fußgängerzone José Antonio Saco auf der unheimlich viel Trubel herrscht, viele Neonreklamen blinken vor sich her und die Leute kaufen sich an kleinen Ständen Sandwiches u.ä. Wir haben noch Zeit und bummeln die Flaniermeile entlang. Lt. Mariebel soll sie erst vor kurzer Zeit fertig gestellt worden sein. Hier herrscht richtig Jubel, Trubel, Heiterkeit. Santiago ist halt eine karibische Stadt durch seine Lage an der Karibik, der überwiegend dunkelhäutigen Bevölkerung sowie der grundsätzlich höheren Temperaturen, ganz im Gegensatz zu Havanna.

Restaurant La Cabaña (Paladar)

Rechtzeitig sind wir wieder zurück am Parque Céspedes. Hier tauschen wir einem jungen Mann noch seine Euro Münzen, die er von irgendeinem Touristen bekommen hat, in CUC ein, die Münzen kann er in Kuba nicht tauschen. Außerdem bekommt er eine Zahnbürste mit Paste und auch Seife von uns. Schon ein Stück Seife kostet hier in einem der Läden um die 15 Pesos. Bei einem durchschnittlichen Monatsverdienst von ca. 350 Pesos ist das ganz schön teuer. Kein Wunder, dass uns so viele Leute nach Seife fragen. Wir laufen mit der Reisegruppe durch einige Querstraßen bis zum Bus, der uns in ein Wohnviertel bringt.

Hier steigen wir vor einem Haus in der Avenida Vincente Minét aus, nichts weist auf ein Restaurant (La Cabaña) hin. Wir gehen eine Treppe hoch und landen auf einer schönen Dachterrasse. Es handelt sich scheinbar um kleiner Familienbetrieb, den man einfach kennen muss, den am Haus gibt es keinen Hinweis, dass sich hier ein Restaurant befindet. Das Sandwich ist lecker (Käse Schinken, Senf) und noch etwas warm, aber mit 6 CUC für kubanische Verhältnisse schon recht teuer. Dazu genehmigen wir uns wieder Bier und Cola.

entspannter Nachmittag am Pool

Anschließend fahren alle ins Hotel zurück, denn mit 34,5 Grad bei allerdings nur 31% Feuchte ist es sehr warm. Den Rest des Nachmittags verbringen wir am Pool.

Handtücher gibt es hier kostenlos. Wir gönnen uns 2 Drinks (Lemon und Pina Colada) und genießen das warme Wetter und die freie Zeit. Der Pool ist angenehm warm. Später schießen wir noch einige Fotos von der Dachterrasse bevor wir gegen 19 Uhr zum Abendessen gehen. Mit einem Mojito und einem [Planter's Punch](#) auf Dachterrasse in der Bello Bar lassen wir den Tag ausklingen. Santiago besitzt zwar nicht die großen Highlights wie Trinidad oder Havanna, aber man merkt hier deutlich das karibische Flair, welches die Menschen in ihrer ganzen Art und Weise ausstrahlen. Ein deutlicher Unterschied zu Havanna.



Wetter : viel Sonne, einige Wolken, 34,5 Grad bei 31 % Feuchte, sehr warm aber relativ trocken

Unterkunft : Hotel Melia Santiago ****(*)

10.03.2016

von Santiago durch Zentralkuba zur Insel Cayo Ensenachos - 630 Km

die längste Etappe der Reise - 630 Km

Heute steht uns die längste Fahrt der gesamten Reise bevor. Aus verschiedensten Gründen verzichtet Studiosus auf Flüge innerhalb Kubas. Wir müssen also ca. 630 Km weit von Santiago de Cuba über Landstraßen und nur wenig Autobahn zur der Badeinsel Cayo Ensenachos fahren. Unser Fahrer schätzt, dass wir etwa ca. 12 Std. einschließlich Pausen für die Strecke benötigen werden. Wir genießen noch mal das Frühstück im sehr schönen Melia Hotel und sind pünktlich um 8 Uhr am Autobus.

die Sitzplätze werden wieder getauscht

Dort haben sich schon wieder einige Sitzplatzveränderung ergeben. Dieter und Anita sind lediglich eine Reihe nach hinten gerutscht (worden) und haben weiterhin 2 Bänke für sich. Wir sitzen erneut ganz hinten im Bus. Nach nur kurzer Fahrt, es herrscht strahlender Sonnenschein, stoppen wir an der Plaza Antonio Maceo Grajales an einem 16 m hohen und 53.000 Quadratmeter großen Denkmal, welches zu Ehren des Helden Antonio Maceo Grajales errichtet wurde. Er war kubanischer General des Unabhängigkeitskrieges von 1868 bis 1898. Nach nur 5 Minuten fahren wir weiter.

Zunächst geht es nur ein kurzes Stück über die Autobahn A4. Später biegen wir wieder auf die Strecke ab, die wir vor 2 Tagen schon von Camagüey nach Santiago gefahren sind. Der Reiseleiter erzählt wieder einiges, aber dank seiner immer leiser werdenden Stimme erreichen uns ganz hinten (trotz mehrmaliger Bitte lauter zu sprechen) nur wenige Brocken an Informationen. Unterwegs sehen wir am Straßenrand immer wieder Leute mit gelben Shirts bzw. ganz in gelb gekleidet. Diese organisieren sozusagen das Transportwesen auf der Straße. Es gibt einen nur sehr eingeschränkten ÖPNV, viele "Privatbusse" (meist LKW mit Sitzfläche), Pferdekarren, Fahrradkutschen, Taxis (meist privat) und PKW's des Staates, übernehmen den Passagiertransport.

unser Bus hat einen Unfall

Gegen 9 Uhr 45 ereilt unseren Bus der zum Glück erste Unfall auf der Straße. Beim Überholen eines LKWs gibt es plötzlich einen lauten Schlag. Beide Wagen halten an und die Fahrer diskutieren heftig miteinander. Nach wenigen Minuten setzt sich der LKW wieder in Bewegung. Wie wir später sehen können, ist beim Überholmanöver die Verkleidung des Benzintanks unseres Busses abgerissen worden und an der Seite gibt es diverse Schrammen. Außerdem ist die untere Scheibe der Eingangstür gesplittert. Wir sehen noch im Bus wie der Fahrer die abgerissene Verkleidung einsammelt und dann wieder losfährt. Wer schuld ist, ob die Polizei hätte kommen müssen oder nicht, erfahren wir nicht. Es gibt die wildesten Spekulationen im Bus aber wir halten uns an Fakten.

erste Pause in Las Tunas - noch 420 Km

Nach 212 Km legen wir bei Las Tunas im Restaurant El Ranchón (wie auf der Herfahrt) eine erste kurze Pause für den Toilettengang ein. Keine 20 Minuten später sind wir wieder auf der Piste. Inzwischen ist mir beim Durchlesen des Programms aufgefallen das der Punkt „Markt in Cienfuegos“ einfach unter den Tisch gefallen ist. Wir sollten zwar lt. Reiseleiter einen anderen Markt aufsuchen, aber auch das ist nicht geschehen. Mal sehen was Studiosus dazu sagt. Märkte sind eigentlich immer ein sehr interessanter Besichtigungspunkt. Rechts und links der Straße tauchen jetzt wieder die so schön aussehenden "Schirmakazien" (?) auf und die Landschaft ändert sich ständig. Die Bäume und die üppige Vegetation werden weniger und immer mehr Weideland mit Vieh ist zu sehen. Noch sind es etwa 420 Km.

Mittagessen in Camagüey - noch 300 Km

Bei Camagüey, nahe dem Flughafen der Stadt, legen wir im Restaurant "El Polito" eine Mittagspause ein. Das Essen wurde vorher schon telefonisch bestellt und wir bekommen die Sandwiches sehr schnell sehr serviert. Hier sind die Sandwiches die preiswertesten auf der ganzen Reise. Gerade mal 4 CUC p.P. zahlen wir dafür. Auch das Bier und die Cola kosten nur jeweils 1 CUC. Auf der weiteren Fahrt erleben wir mit, wie abgeerntete Zuckerrohrfelder abgebrannt werden. Wir sehen die Flammen lodern und über weite Strecken zieht sich der Qualm und fliegende Rußpartikel hin. In der Stadt Esmeralda staunen wir über einen großen Bahnhof und viele Gleise. Aber wir erfahren, dass sich hier die Verbindung der Nord- und Südstrecke der Eisenbahnen treffen. 300 Km liegen jetzt noch vor uns.

letzte Pause in Moron - noch 130 Km

Eine letzte Pause legen wir in der Stadt Moron ein, wo wir im Hotel Moron die für hiesige Verhältnisse recht komfortablen Toiletten nutzen dürfen. Man muss auf Kuba immer darauf gefasst sein, dass es kein Toilettenpapier gibt (aus dem letzten Hotel immer etwas mitnehmen), dass die Spülung nicht funktioniert (dann wird aus einem großem Wasserfass per Hand (mit einem Topf) gespült und dass es meistens keine Toilettenbrille gibt. Ziemlich sauber waren die Toiletten immer. Außerdem verlangt oft eine Toilettenfrau 1 CUC für die Benutzung und man bekommt dafür noch 4 Blatt Toilettenpapier. Ich gönne mir ein Eis und Elke eine Cola und schon fahren wir weiter. Noch 130 Km bis zum Ziel.

Später am Nachmittag sinkt die Sonne immer weiter Richtung Horizont und geht langsam unter. Die Straßenbeleuchtung ist recht spärlich und unser Busfahrer, bisher immer ein sehr besonnener Fahrer, behält auch jetzt die Ruhe und fährt uns sicher Richtung Ziel, trotz unbeleuchteter Fußgänger, Radfahrer, Pferdefuhrwerken und anderen Gefährten. Wir sind jetzt schon rund 11 Std. unterwegs. Gegen 20 Uhr erreichen wir den rund 45 Km langen Damm, der uns zur Insel Cayo Ensenachos bringen wird. Viel sehen wir nicht davon den es ist schon ganz dunkel.

wir erreichen unser Strandhotel auf Cayo Ensenachos

Nach 12 Std. 45 Min. und 623 Km erreichen wir gegen 20 Uhr 45 endlich das [Iberostar Hotel Ensenachos](#). Alle sind erleichtert, dass die Fahrt zu Ende ist. Da das Restaurant in 1 Std. schließt, gehen wir zunächst alle zum Abendessen und sind

etwas geschockt. Es ist fast wie in einem Bahnhofsrestaurant. Es ist nett gestaltet aber durch die vielen Leute herrscht eine unangenehm laute Atmosphäre. Daher bringen wir das Essen schnell hinter uns. Das Buffet ist ausreichend in Ordnung soweit wir es einschätzen können. Anschließend gehen wir mit den ausgefüllten Zetteln (hier sind es einer pro Person) zum Check-In. Unsere Zimmernummer steht schon auf dem Zettel. Nur noch die Pässe vorlegen, anschließend zum Gepäckträger mit den erhaltenen Unterlagen gehen, die Koffer identifizieren und dann werden wir mit einem Elektrowägelchen zu unserem Zimmer gefahren.

10 Bungalows mit bis zu 18 Zimmern auf 2 Etagen stehen großzügig verteilt um eine Poollandschaft (was wir aber erst alles am nächsten morgen erkennen können). Wir richten uns häuslich in unserem Zimmer 2322 in der ersten Etage ein. Unser Gepäck wird noch bis nach oben gebracht und dann können wir auspacken. Das Zimmer ist wirklich schön, 2 große bequeme Betten, Fernsehschrank mit DVD-Player, Kühlschrank mit allen möglichen Getränken (einschließlich Rumflasche), alles inklusive. Eine extra Ankleidezimmer mit Safe (33 cm breit, 21 cm, 21 cm tief) und ein Bügelbrett, ein Bad mit getrennter Badewanne und Dusche und eine abgetrennte Toilette.

Wirklich sehr geräumig, allerdings wurde an der Beleuchtung etwas gespart und auch mein „geliebter Schreibtisch“ ist nicht vorhanden. Aber das ist meckern auf hohem Niveau. Elke wirft zum letzten Mal eine kleine Wäsche an, während ich schon alle leeren Akkus lade, die Daten wieder aus dem Geotagger (GPS-Verlauf unserer heutigen Etappe) auslesen und ihn löschen, denn er ist jetzt voll. Auch die Fotos sichere ich alle. Der Tag war lang und es ist auch schon nach Mitternacht als wir schlafen gehen.



Wetter : überwiegend sonnig, 31 Grad bei 60 % Feuchte, sehr angenehme Temperatur und Feuchte

Unterkunft : Hotel Iberostar Ensenachos *****

11.03.2016

baden und faulenzen auf der Insel Cayo Ensenachos

ausschlafen und schlemmen

Heute sind wir erst gegen 7 Uhr aufgestanden. 2 große breite Betten mit guter Federung haben uns gut schlafen lassen. Wir nehmen uns Zeit bei den üblichen Vorbereitungen für den Tag. Draußen scheint schon die Sonne. Später gehen wir zum Frühstück wieder in die „große Bahnhofshalle“ und werden freundlich nach unseren Tischwünschen gefragt und an einen entsprechenden Tisch geleitet. Das Frühstücksbuffet ist auch hier im Iberostar Hotel Ensenachos recht umfangreich, auch wenn es sich nicht mit dem im Melia Santiagode de Cuba messen kann. Es nicht ganz so umfangreich und wirkt teilweise etwas lieblos zusammengestellt. Aber wir finden auch für unseren Geschmack einiges zu essen und werden gut satt. Es ist heute früh nicht ganz so laut wie gestern Abend. Aber trotzdem fühlen wir uns hier (im Restaurant) nicht ganz so wohl wie in den Hotels zuvor.

Schauer und Strandbesichtigung

Nach dem Frühstück gehen wir zurück auf unser Zimmer, nachdem ich in der großen Lobby, den angrenzenden Räumen und die Vorderansicht fotografiert habe. Die Lobby ist wirklich riesig und nach allen Seiten hin offen. Das ist natürlich bei den Temperaturen sehr angenehm, da so immer ein leichtes Lüftchen weht. Die ersten Bilder der Anlage schieße ich auf dem Weg zum Zimmer. Nachdem wir alle sieben Sachen gepackt haben und gerade losgehen wollen, geht ein heftiger Schauer nieder, also heißt es erstmal warten. Der Himmel hat sich grau zugezogen und es sieht nicht so aus als ob das heute noch ein sonniger Tag werden könnte. Kurze Zeit später hört der Regen auf und wir machen uns auf den Weg zum Strand, dem wichtigsten Bestandteil dieses Ressorts.

Schon auf dem Weg dorthin beginnt sich die Bewölkung aufzulockern und als wir den Strand erreichen herrscht strahlend blauer Himmel, was für ein Wetter. Auf dem Weg durch die Mangroven, der Weg zum Strand führt dort hindurch, entdecken wir eine Vogel, der fast einem Eisvogel gleicht, es aber letztendlich nicht sein kann. Er besitzt eine leicht gebogenen Schnabelspitze, die untypisch für einen Eisvogel ist. Der Strand "Playa Mégano" ist sehr lang, lt. Prospekt ca. 3 Km. Allerdings ist er nicht sehr breit (ca. 20- 30 m) aber sehr schön weiß und feinsandig. Die Wassertemperatur, ich teste sie schon mal mit meinen Füßen, scheint recht angenehm zu sein. Entlang des Strands stehen so eine Art Hütten, die mit Palmenwedel gedeckt sind. Überall stehen Liegen zur Verfügung, die aber schon alle belegt sind. Hier herrscht scheinbar auch schon die Unsitte, wie wir hören, möglichst frühmorgens die Liegen mit Handtüchern u.ä. zu reservieren. Wir wollen aber erst mal die Anlage erkunden, solange die Sonne scheint.

die Poollandschaften

Wir setzen unseren Weg durch die Anlage fort. Die gesamte Anlage besteht aus drei so genannten Zonas. Der Zona Este Spa, der Zona Oeste Park und der ca. 1 km entfernt liegenden Zona Grand Village. Die ersten beiden Zona's sind die "normalen"

Zimmer, in der Zona Grand Village befinden sich die Luxusunterkünfte. Hier haben nur die Leute Zutritt, die dort auch ein Zimmer gebucht haben.

Wir erforschen jetzt erst mal die Poollandschaft der Zona Este Spa. Sie befindet sich im Zentrum der 10 großen Bungalows (mit bis zu 15 Zimmer), die sich in einiger Entfernung im Grünen rings um die Poollandschaft gruppieren. Mehrere Pools reihen sich aneinander, sind aber voneinander getrennt. Kleine Brücken überqueren die Pools und es gibt die verschiedensten Möglichkeiten sich rund um die Pools niederzulassen. Ringsherum ist es sehr grün und große Palmen werfen viel Schatten. Am letzten Pool befindet sich eine Poolbar und ein Snackrestaurant. Hier kann man sich von mittags bis etwas 17 Uhr an einem Buffet bedienen, beziehungsweise an der Poolbar den ganzen Tag etwas zu trinken bestellen (all inclusive).

Sowohl um die Pools herum, wie auch auf den Wegen zu den einzelnen Häusern mit den Zimmern, wirkt die Anlage sehr gepflegt und grün. Tagsüber wird alles mit Wasser gesprengt und viele Büsche hat man in eine besondere Form geschnitten, z.B. in Form eines Autos oder eines Stuhls. Auch andere dekorative Elemente wie Amphoren und Krüge o.ä. wurden in die Anlage integriert und überall blühen viele Pflanzen.

Auf dem Weg zur Zona Oeste Park, die fast spiegelbildlich zur Zona Oeste Spa angelegt wurde, entdecken wir noch die Sportanlagen des Hotels. In der Lobby legen wir eine kurze Pause ein. Da es sich hier im Hotel um ein All-Inklusive-Angebot handelt, kann man sich die Getränke nach Herzenslust bestellen. Elke nimmt eine Limonade, ich eine Pina Colada. Anschließend erkunden wir die Zona Oeste Park. Sie besitzt eine Besonderheit, den Aquapark für Kinder. Es wurde ein Piratenschiff installiert und noch einiges mehr für die Kinder. Daran schließt sich die uns noch schon bekannte Poollandschaft mit der Poolbar an. Einige wenige Touristen sehen wir beim Aquafitnessstraining. Den ganzen Tag über finden irgendwelche Veranstaltungen und Trainingsprogramme statt. Das Programm, auch für die Abendveranstaltungen hängen in der Nähe der Rezeption aus.

Strandbummel und Mittagsbuffet

Von der Zona Oeste Park gehen wir auf einem weiteren Steg wieder durch die Mangroven hinunter zum Strand. Hier treffen wir auf einige aus unserer Reisegruppe und unterhalten uns eine Weile mit Ihnen. Dann laufen wir am Strand entlang bis zur Ensenachos Beach Bar, wo mittags auch ein Buffet aufgebaut wird. Dort treffen wir auf Dieter und Anita. Wir quatschen noch eine Weile zusammen und bedienen uns am Buffet, dann gehen die Beiden wieder ihre eigenen Wege und wir sitzen noch eine Weile dort und genießen den Blick aufs Meer. Genau zu diesem Zeitpunkt trifft die Gruppe zum Essen ein mit denen wir vorher schon mal geplauscht hatten. Also bleiben wir auch noch eine Weile und ich gönne mir noch einen Pina Colada. Mindestens 2 Finger breit (bei einem ansonsten kleinen Becher) ist hier der Rumanteil, ein kräftiges Getränk.

Pause und erstes Bad im Meer

Später ziehen wir uns wegen der Mittagshitze auf unser Zimmer zurück und ich schreibe schon mal den Reisebericht des gestrigen Tages. Gegen 15 Uhr machen wir uns erneut auf den Weg Richtung Strand und finden tatsächlich 2 freie Liegen unter den Palmendächern der kleinen Strandhütten. Noch während wir unsere Handtücher ausbreiten, erscheint zu unserer Überraschung ein Mann, der einen Eiswagen über den Strand schiebt und kostenlos Eis an alle Badegäste verteilt, was für ein Service. Wir sind ziemlich überrascht. Dann gehen wir ins Wasser. Da es sich hier auch um den Golf von Mexiko handelt liegt die Wassertemperatur ähnlich "niedrig" (24-25 Grad) wie in Cayo Levisa. Wir klappern uns ins Wasser, wozu man aber erst mal mindestens 100 m ins Meer laufen muss, damit wenigstens die Knie bedeckt sind. Um richtig zu schwimmen zu können, muss man wesentlich weiter hinauslaufen. Zum Abduschen stehen in der Nähe der Strandbar 2 Duschen bereit.

Internet und Pina Colada

Gegen 17 Uhr verlassen wir den Strand und gehen aufs Zimmer zurück. Anita, die wir in der Lobby treffen, versucht gerade ins Internet zu gehen und als ich den Preis höre, (2 CUC / Std.), beschließe ich es ihr gleich zu tun. Auf dem Zimmer schnappe ich mir mein Tablet, gehe zur Rezeption und erstehe eine Stunde Internet für 2 CUC. Diese Stunde muss in einem Stück genommen werden, es kann nicht aufgeteilt werden. Nach anfänglichen Schwierigkeiten bin ich dann doch online. Die Verbindung ist recht flott und ich kann einige Mails lesen, beantworten bzw. den Müll löschen. Während der Sitzung genehmige ich mir einen Pina Colada, ist ja alles im Preis eingeschlossen. Im Laufe des Tages erfahren wir, dass unser Bus in einer nahegelegenen Werkstatt repariert wird. So können wir den Weg nach Havanna mit unserem Bus und dem Fahrer Pedro ohne Probleme fortsetzen.

Abendessen

Gegen 18 Uhr 30 machen wir uns fertig und gehen zum Abendessen. Wir nehmen heute einen Tisch in einem Seitentrakt des großen Restaurants. Dieser Bereich ist kleiner und nicht so wuselig, daher ist hier der Lärmpegel deutlich niedriger. Zum Abendessen ist eigentlich genau das gleiche zu sagen wie zum Frühstück. Organisatorisch ist es fast unmöglich für alle frisch gebratenen Fleischstücke bei soviel Menschen nur eine Station anzubieten, die die Stücke brät. Das war in Santiago besser gelöst. Es gibt aber trotzdem sehr viel Leckeres zu essen.

Für Freunde der Pizza wird diese immer wieder frisch zubereitet und schmeckt nicht schlecht. Die Getränke werden am Tisch bestellt und auch geliefert. Unser Reiseleiter hatte uns bei der Ankunft noch Infos gegeben, dass das Personal nichts gegen Trinkgelder einzuwenden hat. Wenn ich aber sehe, dass manche Leute sogar demjenigen der die Omelett brät bzw. dem der die Pancakes herstellt einen CUC zuschieben, dann geht das für mich zu weit. Zeitweise kümmern sich ja bis zu 3 Kellner gleichzeitig um uns. Das wirkt hier alles schon sehr amerikanisch, zumindest was das Trinkgeld angeht.

mit Cocktails lassen wir den Tag ausklingen

Nach dem Abendessen genehmigen wir uns noch jeder einen Cocktail und ziehen uns dann später aufs Zimmer zurück. Hier haben wir jetzt die Ruhe den Tag ausklingen zu lassen. Wir sehen uns die Bilder von heute an, sichern weiter Bilder und auch der Reisebericht will aktualisiert werden. Eine sehr schöne Anlage, in der wir jetzt noch einen weiteren Tag ausspannen und uns erholen und hoffentlich auch die Sonne genießen können.



Wetter : morgens ein Schauer, danach viel Sonne bei 29 Grad und 60 % Feuchte

Unterkunft : Hotel Iberostar Ensenachos *****

12.03.2016

baden und faulenzen auf der Insel Cayo

◆
Ein Tag auf Cayo Ensenachos

Auch heute beginnen wir den Tag erst wieder gegen 7 Uhr. Wir genießen erneut das großzügig gestaltete Bad und die schöne Dusche. Beim Frühstück haben wir Glück. Wir finden auf der Terrasse des Restaurants einen freien Tisch und lassen uns, bei frischer Luft und angenehmen Temperaturen, das Frühstück schmecken. Außerdem ist es hier draußen sehr schön ruhig. Die Sonne scheint von einem fast wolkenlos blauen Himmel und es scheint ein weiterer schöner Tag in Kuba zu werden.

Den Vormittag verbringen wir beide am Pool. Am Strand ist es bestimmt wieder sehr voll und so können wir auch mal die Poollandschaft erleben und genießen. Im Poolbereich ist es sehr ruhig, nur wenige Leute suchen sich hier ein schattiges Plätzchen. Die Pooltemperatur liegt gefühlt etwas höher als im Meer.

mittags surfe ich noch eine Stunde im Internet, was übrigens nur im Bereich der Lobby möglich ist. Die Stunde Internet (2 CUC für eine Stunde) müssen in einem Stück "abgesurft" werden, sie können nicht gestückelt werden. Elke sitzt in der Zwischenzeit auf unserem Balkon und versucht die diversen Vögel zu fotografieren, die sich in den Bäumen und Sträucher tummeln.

Später gehen wir wieder zur Ensenachos Beach Bar zum Mittagessen. Leider ist das Essen meistens nur lauwarm, was aber bei den Temperaturen auch nicht so schlecht ist. Das Fleisch und der Fisch werden frisch gebraten und sind dementsprechend "heiß".

Auf dem Rückweg zum Zimmer steht plötzlich ein Leguan mitten auf dem Weg. Gut dass ich meine Kamera immer dabei habe. So entstehen einige ganz tolle Fotos. Wir beobachten das Tier eine ganze Weile. Viele Leute die vorbeikommen, bedauern, dass sie keine Kamera dabei haben. Der Leguan ist geschätzt mit Schwanz ca. 1 m groß, schon ein beachtliches Exemplar.

Gegen 16 Uhr gehen wir zum Strand. Dort betrachten wir eine Weile unter einem Palmendach liegend das bunte Treiben und auch 2 wagemutige Kite-Surfer. Heute weht ein kräftiger Wind und beide entwickeln ziemlich hohe Geschwindigkeiten bei ihrer Fahrt über das Meer.

Auf unserem Zimmer packen wir später schon mal die ersten Sachen in unsere Koffer. Unseren Fahrer haben wir heute in der Anlage getroffen und er hat uns signalisiert (wir sprechen kein spanisch) das alles wieder in Ordnung ist.

Gegen 18 Uhr 30 treffen wir uns mit der Reisegruppe in der Lobby und werden anschließend in ein besonderes Restaurant in der Anlage (Punta Pirata) zum Abschlussessen von Studiosus gefahren. Es gibt ein festes Menü. Als Vorspeise einen Krabbencocktail, als Hauptgericht "Surf & Turf" (Languste und Rinderfilet) und als Nachspeise Schokoladenkuchen. Ich tausche meine Languste mit einer Mitreisenden und bekomme dafür das Rinderfilet. Das Essen schmeckt ziemlich gut, der Kuchen ist

sehr süß. Gegen 21 Uhr 45 fahren wir wieder zurück zur Lobby, wo wir uns noch einen Cocktail zusammen mit einer Mitreisenden gönnen. Gegen 22 Uh 45 sind wir zurück im Zimmer und spulen unser übliches Abendprogramm ab. Zusätzlich müssen wir noch unsere Koffer packen. Die beiden faulen Tage sind vorbei und langsam geht unsere Reise zu Ende. Heute müssen wir unsere Uhren um eine Stunde vorstellen, am 13.03. beginnt in Kuba um Mitternacht die Sommerzeit.



Wetter : überwiegend sonnig, 29 Grad, 65 % rel. Feuchte

Unterkunft : Hotel Iberostar Ensenachos *****

13.03.2016

von der Insel Cayo Ensenachos nach Havanna - 390 Km

letztes Frühstück im Strandhotel

Nun sind die 2 „faulen Tage“ schon wieder vorbei. Nach einer nur kurzen Nacht müssen wir bereits wieder um 6 Uhr aufstehen, stellen gegen 7 Uhr die Koffer vor die Tür und gehen anschließend frühstücken. Diesmal allerdings nicht auf der Terrasse. Es ist zu wenig Zeit und außerdem noch ziemlich dunkel. In der letzten Nacht haben wir wegen der kubanischen Sommerzeit unsere Uhren um 1 Stunde vorgestellt. Nach dem Frühstück gehen wir zurück aufs Zimmer, packen die restlichen Sachen und begeben uns langsam zur Lobby des Hotels. Unser Bus kommt einige Minuten später, wir identifizieren unser Gepäck und besteigen dann den Bus. Die Unfallschäden am Bus sind, auf kubanische Art und Weise repariert. Die defekte Scheibe ist ausgetauscht und die Schrammen und Lackschäden "übertüncht" worden. Aber der Bus fährt wieder.

das "Sitzplatzdilemma" geht weiter

Ein neues Kapitel Sitzplätze im Bus bahnt sich an. Wir wandern heute von den letzten beiden Reihen jetzt in die Reihe 5, zusammen auf eine Reihe. Kaum sitzt die Hälfte des Busses schon auf seinen teilweise neuen Plätzen fängt ein junger Mann einer 5-köpfigen Familie lautstark an sich zu beschweren. Er hatte sich (erst am 7. Tag) beschwert, dass immer alle auf den gleichen Plätzen sitzen und er immer hinten sitzen muss und kaum was versteht, was der Reiseleiter sagt. Seine Beschwerde hat er unseres Wissens nach nicht beim Reiseleiter vorgetragen, sondern einfach nur lautstark vor sich her erzählt damit es auch jeder hört. In der Regel ist er auch immer einer der letzten der den Bus besteigt und laut Reiseleiter besteht die (seine) Regel, wer zuerst kommt sitzt zuerst.

Auf jeden Fall hat er sich am nächsten Tag gleich als erster mit einer Tasche (erinnert an die Poolhandtuchgeschichten) sich eine der ersten Sitzreihen gesichert. Wir sind daraufhin, ohne weitere Worte, ganz nach ganz hinten umgezogen. Mehr als die Hälfte dieses Tages hat er dort vorne geschlafen, was man auch hätte hinten machen können. Andere hätten sich über den Fensterplatz zum Fotografieren sehr gefreut.

Heute beginnt er, nach dem die vorderen Plätze aller wieder belegt sind, sich erneut lautstark über die Leute zu beschweren, wie unhöflich sie wären, allen hätten schließlich das Gleiche bezahlt usw. und so fort. Es kam zu richtig lautstarken Auseinandersetzungen und Äußerungen mit anderen Mitreisenden. Es fallen Äußerungen wie: ich schmeiße die Sache der Leute aus dem Bus usw. Geändert hat sich aber an der heutigen Sitzplatzanordnung trotzdem nichts. Es ist außerdem heute der letzte Tag, deswegen so ein Zoff zu machen. Es ging aber den ganzen Tag immer weiter mit seiner Meckerei bis ihn am Nachmittag der Reiseleiter, vor allen, mal ein paar kräftige Worte sagt, dann wurde es ruhiger.

wir verlassen unser Strandhotel

Jetzt aber zu Tagesablauf. Jeder der seine Zimmerkarte an der Rezeption abgibt, bekommt eine Checkoutkarte, die wiederum am Ausgangstor der Anlage vorgezeigt, bzw. abgegeben werden muss. So etwas haben wir noch nicht erlebt. Um 8 Uhr 30 verlassen wir das Resort und der Reiseleiter übergibt komplett für alle 25 Mitreisenden die Checkout-Karten. Erst jetzt darf der Bus das Gelände verlassen.

Kurz darauf biegen wir rechts ab und können jetzt den 45 Km langen Damm, über den wir hierher gefahren sind, erstmals bei Tageslicht sehen. Es ist einfach ein aufgeschütteter Damm, relativ breit und ab und zu stehen auch Bäumen rechts und links des Damms. Immer wieder unterbrechen Brücken den Damm, damit das Wasser ungehindert zirkulieren kann. Rechts und links des Damms stehen im sehr flachen Wasser viele Mangroven und man kann erahnen, wie langsam kleinere und größere Insel entstehen. Insgesamt sollen hier auf den diversen Inseln einmal mehr als 20 Hotelanlagen mit Kapazitäten ab 1500 Menschen pro Hotel und mehr stehen. Wir legen einen kurzen Fotostopp ein, bei dem wir den Damm gut fotografieren können. Er wurde zwischen 1989 und 1999 erbaut.

zurück auf dem Festland / Stopp in Remedios

Nach ca. 45 Min haben wir wieder das Festland erreicht und fahren jetzt Richtung [Remedios](#). Dort legen wir einen Stopp ein, besichtigen kurz den zentralen Platz und die Toiletten des nahe gelegenen Hotels Principe sehr empfehlenswert). Im Ort befindet sich die älteste Kirche Kubas, die aus dem 16. Jahrhundert stammenden Kirche Iglesia Mayor. In die Kirche können wir nur einen kurzen Blick werfen, es läuft gerade ein Gottesdienst. Auf der Weiterfahrt treffen wir unterwegs u.a auf einen Leichenzug hinter dem Leichenwagen, den unser Bus dann langsam passiert. Die Landschaft wechselt öfters. Palmen, kleine Flussläufe, Zuckerrohrfelder und auch eine "Zuckerrohr"-Lokomotive sehen wir auf der Fahrt nach [Santa Clara](#).

Besuch von Santa Clara

Hier erfolgt unser nächster Stopp. Hier besichtigen wir zunächst das [Ehrenmal für Che Guevara](#). Von außen darf es noch fotografiert werden, Innen herrscht strengstes Rede- und Fotografierverbot. Taschen müssen wir im Bus lassen. Wir sind nicht sehr beeindruckt vom Inneren dieses Ehrenmals. Wir besuchen auch noch eine Ausstellung, die sich gleich neben dem Ehrenmal befindet.

Gegenüber dem Ehrenmal befinden sich Toiletten, die in ziemlich guten Zustand sind. In der Stadt sehen wir uns dann noch einige restaurierte Waggons des Zuges an, den Che Guevara zum entgleisen gebracht und damit die Armee besiegt hatte. Es folgt ein sehr schöner Bummel durch die Stadt mit einem Stopp auf einem lokalen Markt. Also bekommen wir doch noch unseren Marktbesuch, auch wenn dieser doch recht klein ist.

Wir bummeln über den Markt und sehen uns das Angebot von Krimskrams über Obst, Gemüse bis hin zu Fleisch (ohne Kühlung), Schrauben, Nägeln, Wasserhähnen, Fahrradschläuche und vielem mehr an. Alles was der Kubaner so gebrauchen kann. Die Leute hier sind überaus freundlich und stellen sich sofort in Pose sobald ich den Fotoapparat hochnehme. Wir bummeln über die Calle Buen Viaje Richtung

Innenstadt und erreichen den Parque Leoncio Vidal. Hier herrscht heute reges Treiben, es ist Sonntag.

Zum ersten Mal sehen wir hier kleine Kutschen für Kinder, die von einem Ziegenbock gezogen werden. Im Wagen sitzen Kinder, die zu ihrer Belustigung, einmal um den Platz herumgefahren werden. 2 Männer "sprechen" uns noch an, sie sind scheinbar taubstumm. Sie halten uns Zettel hin und an Hand von Textpassagen oder einzelnen Worte (z.b. Germany) "kommen wir ins Gespräch". Letztendlich möchten sie 1 CUC oder andere Geschenke haben. Wegen der sehr netten Art der beiden geben wir Ihnen auch jeweils 1 CUC. Was uns aber auffällt ist, dass man in Santa Clara deutlich mehr angebettelt wird als sonst wo auf Kuba.

Ganz in der Nähe des Parks, im Paladar La Bodeguita, essen wir zu Mittag. Ich hatte mich schon über den recht hohen Preis für das Sandwich von 6,50 CUC gewundert, aber es ist eine Portion für 2. Es sehr netter kleiner Laden gleich gegenüber der Kirche Santa Clara de Asis.

letzter Stopp vor Havanna

Über die A4 fahren wir weiter Richtung Havanna. Wieder sind Fahrräder, Pferdefuhrwerke, Fußgänger und vieles mehr auf der Autobahn unterwegs, teilweise auch in der falschen Richtung. Eine letzte Pause legen wir rund 111 Km vor Havanna ein. Es sieht aus wie eine kleine Raststätte. Ein kleines Lokal, ein Stand für Pina Colada, ein Souvenirshop und natürlich auch gute Toiletten. Ich gönne mir noch einen schönen Pina Colada bevor wir weiterfahren. Beim Reiseleiter müssen wir noch Geld wechseln, da uns die CUC ausgegangen sind und wir erst wieder in Havanna wechseln können. Wir haben hier noch einige kleine Souvenirs entdeckt.

wir erreichen Havanna / abendlicher Spaziergang durch Havanna Vieja

Auf der Weiterfahrt erfahren wir dann endlich Details für unseren Abreisetag und die Flüge. Wir werden gegen 14 Uhr 15 abgeholt (4 Stunden vor dem Abflug), die Koffer müssen bis 13 Uhr 30 vor das Zimmer gestellt werden. Das Beste ist aber, dass wir bis zur Abholung unser Zimmer nutzen dürfen. Das haben wir noch bei keinem anderen Veranstalter erlebt. Auch die restlichen Mitreisenden dürfen bis zu ihrer Abholung so gegen 19 Uhr im Zimmer bleiben. So können wir uns noch mal duschen und frische Sachen anziehen. Die Einfahrt in Havanna ist erlebnisreich. Wir sehen endlich mal einen fahrenden Zug, als wir an einer Schranke warten müssen. Anschließend fahren wir direkt am Hafen entlang und sehen noch mal die Festung auf der gegenüberliegenden Seite, die Hafenanlagen und vieles mehr.

Kurz nach 18 Uhr erreichen wir das Hotel. Um 19 Uhr 15 treffen wir uns bereits wieder zu einem letzten gemeinsamen Abendessen, diesmal im Haupthaus des Hotel Parque Central. Ein schönes Restaurant mit einem sehr schönen Buffet, alles ist sehr gut ausgestattet. Da einige heute Abend zur Tropicana Show gehen, müssen sie bereit um 21 Uhr wieder fertig sein für ihre Abholung. Wir beide unternehmen einen letzten, abendlichen Bummel über die Calle O'Espisbo bis zum Plaza de Armas und wieder über die Calle O'Reilley zurück.

Unterwegs hören wir viel Musik und verweilen an der einen oder anderen Stelle und hören zu. Ein schöner Spaziergang am Abend, den wir mit einem Mojito und Pina Colada auf der Dachterrasse des Hauptgebäudes unseres Hotels mit schönem Blick auf den Parque Central ausklingen lassen. Dann machen wir uns daran unsere Koffer für morgen vorzubereiten, sichern ein letztes Mal die Bilder und ich schreibe noch den Reisebericht des heutigen Tages.



Wetter : viel Sonne, 31 Grad, 65 % rel. Feuchte

Unterkunft : Hotel Iberostar Parque Central *****

14.03.2016

noch einmal Havanna, abends startet der Rückflug nach Europa



der letzte Tag auf Havanna bricht an

Zum Glück startet unser Flug heute erst gegen 18 Uhr 20, daher können wir gemütlich ausschlafen. Um 7 Uhr klingelt der Wecker. Die Reisegruppe unternimmt noch einen Ausflug zum großen Friedhof von Havanna, zur Finca Vigía von Hemingway und zum Revolutionsplatz. Da uns diese 3 Punkte nicht sonderlich interessieren bzw. wir den Revolutionsplatz schon gesehen haben, trennen wir uns von der Gruppe und sind heute erneut alleine in Havanna unterwegs (wie schon am ersten Tag). Wir wollen ein letztes Mal einfach nur das Flair der Altstadt genießen und uns treiben lassen. Wir können daher auch ganz gemütlich und in Ruhe frühstücken. Zwischendurch übergebe ich, bevor die Gruppe ihre Rundfahrt beginnt, dem deutschen Reiseleiter, unserer kubanischen Reiseleiterin Mirabel und dem Fahrer Pedro die Trinkgelder, da wir nicht wissen, ob wir alle drei im Laufe des Tages noch mal sehen werden.

unser privater Stadtrundgang

Gegen 9 Uhr starten wir unseren ganz privaten Bummel durch die Altstadt von Havanna. Vom Hotel aus bummeln wir vorbei am Parque Central und [Hemingways Bar Floridita](#) zur O'Reilly. Auf unserem Weg sehen wir wieder viele alte Autos, kleine private Geschäfte, große alte Häuser und noch vieles mehr. Am besten mal einen Blick in unsere Fotogalerien werfen, Bilder sagen mehr als 1000 Worte. Es macht einfach Spaß, sich ohne Zeitdruck durch die Altstadt treiben zu lassen.

Sehr interessant ist ein Geschäft, in welchem wir Stuckteile für die Renovierung von alten Häusern entdecken. Da gibt es genug Arbeit. Vorbei am Hotel Ambos Mundos erreichen wir später den Plaza de Armas. Hier werden gerade Teile des Hirnholz-Pflasters vor dem Palacio de los Capitanes Generales ausgetauscht. Heute findet rund um den Platz ein Bücher- und Flohmarkt statt. Es werden aber auch Fotoapparate und vieles mehr angeboten. Wir laufen jetzt die Obispo wieder Richtung Parque Central und sehen uns weiter um. An vielen Stellen in der Altstadt wird renoviert, gemalert und aufgeräumt. Der Besuch des amerikanischen Präsidenten Obama steht unmittelbar bevor.

Auf unserem Weg treffen wir auf die 1898 eröffnete und 1996 wieder originalgetreu hergerichtete Apotheke (Farmacia Drogueria Taquechel), die noch eine wunderbare Inneneinrichtung besitzt. Uralte Glas- und Majolikabehälter, Destilliergefäße und anderes medizinisches Gerät werden hier ausgestellt. Heute noch als Apotheke geführt, liegt der Schwerpunkt bei Naturheilmitteln und homöopathischen Arzneien. An manchen Gebäuden sind noch Reste von wunderschönen, farbigen Kacheln zu sehen, an anderen Häusern sind große Teile der ehemaligen Fassadenverzierung zu sehen.

Das Ministerium für Finanzen in der Obispo ist ein Monumentalbau mit vielen Säulen. Ein Stück weiter werfen wir einen Blick in die Drogueria Johnson, die wir auch noch

nicht kennen. Sie besitzt eine sehr schöne Innenausstattung u.a. mit einem alten Tresor. Gegründet 1886 wurde die heutige Museumsapotheke 1914 am jetzigen Standort eröffnet. Gerade in der Obispo, der bei Touristen beliebten Flaniermeile, stehen noch sehr viele verschieden alte und teilweise gut erhaltene Häuser. Hier befinden sich auch viele kleine und größere Geschäfte. Kurz vor der Querstraße Bernaza treffen wir auf eines der wenigen Gebäude im Art Deco Stil.

Jede Menge Oldtimer, die meisten in erbärmlichen Zustand, Fahrradrickschas, teilweise in Reparatur und viele andere lustige Fortbewegungsmittel begegnen uns. Über die fast touristenfreie Obapia (ist keine Fußgängerzone mehr) laufen wir zurück bis wir später auf der Plaza de San Francisco de Asis landen. Von hier aus ist es nicht mehr weit bis zur Plaza Vieja, Im Cafe Bohemia, wo wir schon ganz am Anfang unserer Reise 2 interessante Säfte getrunken haben, kehren wir erneut ein. Wir bestellen uns wieder zwei der sehr interessanten Säfte. Elke trinkt Mint, Lime und Honey und ich bestelle Pineapple und Mint. Eine Kombination, unter der ich mir vorher nichts vorstellen konnte, aber sie schmeckt sehr lecker.

kleine Zwischenmahlzeit

Unterwegs treffen wir auf einen "Fidel Castro Verschnitt", der sich gerne mit Elke fotografiert lassen möchte, das ist natürlich nicht kostenlos. Wir machen im aber klar das wir kein Geld mehr haben und er begnügt sich daher mit einem Stück Seife. Auf dem Rückweg zum Hotel treffen wir den Fahrer unserer Oldtimerfahrt, er erkennt uns sofort und begrüßt uns herzlich. Kreuz und Quer bummeln wir durch die Straßen der Altstadt bis zum Hotel Inlaterra, wo wir uns im "Gran Cafe el Louvre" für eine kleine Mahlzeit niederlassen. Mit Blick auf den Parque Central bestellen wir uns 2 normale Sandwiches (3,50 CUC pro Sandwich !!!), dazu 2 Bier (je 2 CUC und eine Cola 1,50). Die Preise im Hotel Inlaterra sind ausgesprochen günstig, wir sind sehr erstaunt.

duschen und Transfer

Um 12 Uhr 55 (etwas später als geplant) sind wir, nach rund 8 Km, zurück im Hotel. Wir duschen schnell und machen uns fertig. Gerade noch rechtzeitig stellen wir die beiden großen Koffer um 13 Uhr 30 vor die Tür. Dann noch die Kompressionsstrümpfe anziehen, die Spritzen setzen (sicher ist sicher bei Langstreckenflügen) und schon ist es 14 Uhr. Unsere Abholung ist für 14 Uhr 15 angesetzt, also schnell runter zur Lobby. Hier treffen wir unseren Reiseleiter nochmal wieder, er bedankt sich für Trinkgeld, wünscht uns (wie auch einige andere Mitreisende) alles Gute, die Koffer werden verladen, alle (wir sind 8) steigen in den Transferbus und schon geht's los.

warten am Flughafen

Nach rund 40 Minuten erreichen wir den Flughafen. Der Check-In-Schalter ist schnell gefunden und die Abfertigung geht recht zügig voran. Wir bekommen die reservierten Sitzplätze wie gebucht und unser Gepäck wird bis Berlin durchgecheckt. Auch die Passkontrolle geht schnell. Bei der Sicherheitskontrolle dauert es dann wieder eine Weile. Wir müssen alles Metallische ablegen, auch den Gürtel. Elke

vergisst ihre Bauchtasche abzunehmen und muss wieder zurück und diese noch röntgen lassen, dann haben wir es geschafft.

Für unsere letzten CUC kaufen wir uns noch 2 Getränke für zusammen 3 CUC, das restliche Geld tauscht Elke zurück. Ein 3-CUC-Schein und 1,95 CUC in Münzen bleiben übrig, da es keine Euromünzen sondern nur Scheine zum tauschen gibt. Während ich noch die restlichen Bilder von heute überspielen gibt Elke im Souvenirshop unsere restlichen Münzen aus. Der 3-CUC-Schein geht als Souvenir mit nach Deutschland (Ausfuhr ist offiziell verboten)

Schrecksekunde und ein stressige Minuten vor dem Abflug

Das Boarding beginnt relativ pünktlich. Während wir in der Schlange stehen und warten, werden unsere Pässe und Bordkarten kontrolliert. Als mein Pass dran ist wird mir bedeutet, dass ich sofort nochmal zum Zoll wegen eines Koffers von uns gehen müsste. Ich laufe sofort los und Elke bekommt gar nicht so schnell mit, was eigentlich los ist. Sie geht erst mal an Bord. Ich stehe 200m weiter und ein Stockwerk tiefer derweil in einem extra Raum, wo ich einen unserer Koffer entdecke. Die beiden Schweizer Mitreisenden unserer Gruppe sind scheinbar auch von der Kontrolle betroffen, sie schließen ihren Koffer gerade wieder ab.

Ich muss anschließend unseren Koffer öffnen und dann zurücktreten. Alles wird geöffnet, viele Taschen und Tüten entleert und alles herausgenommen. Ich sehe schon den Flug ohne mich abfliegen. Dann endlich, es wurde (wie zu erwarten) nichts gefunden, darf ich alles alleine wieder einpacken und den Koffer verschließen. Ich vermute, der Zoll macht Stichproben bei den Koffern, denn beim Durchleuten kann nichts angezeigt worden sein.

ich erreiche gerade noch rechtzeitig das Flugzeug

Es sind noch 5 Minuten bis zum Start, als ich das Boarding-Gate erreiche. Ich werde schnell an Bord gebracht und gleich hinter mir schließen sich die Türen des Flugzeugs. Elke hatte sich inzwischen schon an die Stewardessen gewandt, weil sie dachte, ich komme nicht mehr mit. Ich erzähle ihr die ganze Geschichte und wir sind froh jetzt auf dem Weg nach Hause zu sein. Mit leichter Verspätung "rüsseln" wir ab. Der Kapitän teilt uns mit, dass wir leider heute keinen Rückenwind haben und somit unsere Flugzeit statt 9:10 jetzt 9:25 bis nach Amsterdam betragen wird.

wir verlassen Kuba endgültig

Um 18:28 heben wir in Havanna ab. Nach einer Rechtskurve sehen wir noch einmal aus einiger Entfernung Havanna und fliegen dann endgültig hinaus auf den Atlantik. Kurze Zeit später wird uns erst ein Getränk und Nüsse und anschließend ein Feuchttuch serviert. Später gibt es Abendessen, heute haben wir sogar die Auswahl zwischen 2 Gerichten (Huhn oder Rind). Im Verlauf des Fluges sehen wir uns beide den neusten Star Wars Film an. Später dösen wir noch ein bisschen vor uns her und so vergeht die Zeit ganz gut. Der Flug ist relativ ruhig, nur einmal müssen wir für ca. 10 Minuten die Sicherheitsgurte anlegen.

		Flug-Nr.	Platz	St. / Ldg.	Dauer	Km	Typ
Abflug	Havanna	KL0724	34JH	18:28			A330-300



Kilometer : 8 Km

Wetter : sonnig, 32 Grad, 55% rel. Feuchte

15.03.2016

Ankunft in Amsterdam / Weiterflug nach Berlin

der Rückflug ist fast geschafft

Ca. 90 Minuten vor der Landung dämmert es draußen und uns wird noch ein Frühstück serviert. Dann, nach 9:15 Std. landen wir um 8 Uhr 43 in Amsterdam und um 9:05 steht unser Flugzeug am Fluggaststeig. Um 9:55 soll unser Flug nach Berlin starten, dass wird knapp. Laut einer Ansage sollen aber alle, deren Flüge nach 9 Uhr 30 starten, diese ohne Probleme erreichen können. Allerdings könnte es sein, dass das Gepäck den Anschlußflug nicht rechtzeitig erreicht.

		Flug-Nr.	Platz	St. / Ldg.	Dauer	Km	Typ
Abflug	Havana	KL0724	34JH	08:43	09:25	7814	A330-300

schneller Transfer in Schiphol / schaffen es die Koffer ?

An der Sicherheitskontrolle werden unsere Bordkarten nochmals kontrolliert und uns erneut gesagt, wir schaffen den Flug. Die sehr moderne Sicherheitskontrolle passieren wir ziemlich schnell und gehen zum erste Mal durch einen Ganzkörperscanner. Unser Bordkoffer wird erneut auf Sprengstoff (mittels Wischtest) untersucht. Das Gate C16 ist zum Glück nicht am anderen Ende des Flughafens. Wir erreichen 15 Minuten vor Abflug das Boarding-Gate, das hat schon mal gut geklappt.

		Flug-Nr.	Platz	St. / Ldg.	Dauer	Km	Typ
Abflug	Amsterdam	KL1818	10 AB	10:16	00:58	578	737-800
Ankunft	Berlin-Tegel			11:14			

Ankunft in Berlin / die Koffer sind nicht angekommen

Mit 21 Minuten Verspätung (Busy Airport It. Pilot) starten wir um 10 Uhr 16 Richtung Berlin. Noch eine Stunde, dann sind wir endlich zuhause. Das Frühstück lehnen wir ab, wir haben nur Durst. Elke döst viel und auch mir fallen immer wieder die Augen zu. Nach 58 Minuten landen wir um 11 Uhr 14 in Berlin. Am Kofferband warten wir vergeblich auf unser Gepäck, die Umsteigezeit in Amsterdam war offensichtlich doch zu kurz für unsere Koffer. Also marschieren wir bis zum Terminal C, wo sich das Baggage Service Center befindet.

ein Koffer in Kuba, der andere ist verschwunden

Hier warten schon einige aus dem KLM-Flug, wie wir mitbekommen. Ein sehr mürrischer Mitarbeiter, dem die Arbeit offensichtlich keinen Spaß macht (seine eigene lautstarke Aussage), nimmt nur widerwillig unsere Angaben an. Er weist alle immer wieder auf die elektronischen Terminals hin um selber möglichst nicht soviel machen zu müssen. Schließlich erhalten wir einen Bericht mit Statusnummer usw. und dem Hinweis, das möglicherweise ein Koffer von uns in Havana stehen geblieben ist (etwa der kontrolliert ?), wo der andere ist ?.

wir sind wieder zuhause

Wir schnappen uns anschließend ein Taxi und sind gegen 13 Uhr endlich wieder zuhause. Ich sehe sofort im Internet mir den Statusbericht zu den Koffern an. Ein Koffer scheint tatsächlich in Havanna zu stehen und soll morgen, mit dem nächsten KLM-Flug nach Europa gebracht werden, wo der andere ist, ist unklar. Wir haben außerdem eine Mail von KLM bekommen, dass unser Gepäck leider nicht mit auf dem Flug KL1823 von Amsterdam nach Berlin transportiert werden konnte und nachgeliefert wird (beide oder ein Koffer ?). Allerdings stimmt hier die Gepäcknummer nicht mit unseren Gepäckabschnitten überein. Ich fülle trotzdem den Bericht von KLM soweit es geht aus. Es ist alles sehr verwirrend, wo nun unser Gepäck wirklich ist. Wir werden sehen was passiert.

die Koffer sind wieder da !!!

Nachtrag 16.03.2016

Angeblich ist laut Statusbericht der KLM ein Koffer gestern noch gegen 18:50 aus Amsterdam kommend in Berlin gelandet, er soll morgen (am 17.03.) zugestellt werden. Vom 2. Koffer fehlt jeder Spur, angeblich ist er in Havanna und soll am 16.03. über Amsterdam nach Berlin fliegen. Wir werden sehen, jetzt wird erstmal 3 Tage lang gesucht. Am Vormittag erhalten wir einen Anruf wegen unseres vermissten Koffers und am Nachmittag wird uns der erste der beiden vermissten Koffer zugestellt. Jetzt fehlt noch der 2. Koffer

Nachtrag 17.03.2016

Der 2. Koffer ist tatsächlich in Havanna stehen geblieben, er ist heute mit KL724 von Havanna nach Amsterdam geflogen und hat (wie auch unser erster Koffer) nicht die KL1823 um 9:55 wegen der verspäteten Ankunft von KL724 erreicht, er ist dann mit KL 1833 um 14:40 nach Berlin geflogen. Um 16:50 konnten wir im Statusbericht der KLM-Seite „Yourbaggage“ sehen, dass er morgen am 18.03. zugestellt werden soll. Ende gut, alles gut. !!!

Nachtrag 18.03.2016

Wie schon beim ersten Koffer erhalten wir am Vormittag einen Anruf wegen des Koffers und am Nachmittag ist endlich auch unser 2. Koffer angekommen. Ende gut, alles gut. Unsere Koffer sind zwar schon öfters auf der Rückreise nicht direkt in Berlin gelandet. Aber das einer von beiden vor Ort stehen geblieben ist, hatten wir noch nicht.